Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 36 — **Bromberg,** Sonntag, den 14. Februar 1937. — **61. Jahrg.**

Der deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag um zwei Jahre verlängert.

Heute Unterzeichnung des Vertrages.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Warschau:

Die seit drei Monaten mit Deutschland geführten Wirtschaftsverhandlungen sind abgeschlossen worden. Die Verhandlungen wurden teilweise in Berlin, teilweise in Warschau geführt. Als Ergebnis der Verhandlungen wurde der Wirtschafts- und Verrechnungsvertrag vom 4. November 1935 um weitere zwei Jahre verlängert.

Der Vertrag regelt den Warenumsatz, den Umsatz mit landwirtschaftlichen Produkten, die gegenseitige Verrechnung und enthält ein Veterinär-Abkommen. Die Höhe des gegenseitigen Umsatzes ist jährlich auf 176 Millionen für jeden Partner festgesetzt worden.

Die Unterzeichnung des Vertrages zwischen Deutschland und Polen ist am 13. Februar in Warschau zu erwarten.

*

Die Dauer der Verhandlungen läßt die Schlußfolgerung zu, daß die Verlängerung des alten Vertrages, der sicherlich manche aus der Praxis des letzten Vertrages geschöpften Erfahrungen enthalten dürfte, außerordentlich gründlich erwogen worden ist. Genau genommen ist der alte Vertrag am 4. November 1936 abgelaufen. Es konnte bis zu diesem Termin trotz aller Erwartungen die im alten Vertrag vorgesehene Verlängerung nicht zustande kommen, weil sich während der Gültigkeit des Vertrages auf beiden Seiten viele Schwierigkeiten praktischer Natur ergeben haben. Die gegenseitig vorgesehenen Kontingente sollten die Summe von je 176 Millionen Złoty erreichen. Die Schwierigkeiten haben es bewirkt, daß der tatsächlich erzielte Umsatz, der auf der Basis von 1:1 stand, nur die Summe von je 146 Millionen Złoty erreichte.

Wenn im neuen Vertrage trotzdem wieder das Jahreskontingent von je 176 Millionen Złoty eingesetzt worden ist, dann beweist dies, daß man in Zukunft der besseren Konjunktur und der Wiederannäherung der beiden Wirtschaftskörper traut und darüber hinaus die Fehler des alten Vertrages, die sich erwartungsgemäß und vielfach auch wider Erwarten in der Praxis eingestellt haben, vermeiden will. Der sogenannte kleine Kontingentvertrag zwischen Deutschland und Polen, welcher der Beendigung des langjährigen Zollkrieges im Oktober 1934 folgte und erstmalig ein Verrechnungssystem zwischen beiden Ländern einführte, ist auf beiden Seiten in kaufmännischen Kreisen daher oft besser beurteilt worden, als der letzte einjährige große Wirtschaftsvertrag, der die Normalisierung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern bringen sollte.

Während der Dauer des Wirtschaftsvertrages vom 4. November 1935 ist in der Öffentlichkeit viel über seine Vor- und Nachteile debattiert worden. Es bedürfte einer geraumen Zeit, um alle Mißverständnisse und alle Mißdeutungen hinwegzuräumen. Zunächst ergaben sich auf polnischer Seite **Schwierigkeiten rein zollamtlich-bureaukratischer Natur,** durch welche wohl die Ausfuhr polnischer Agrarprodukte und Holz nach Deutschland ungehindert vonstatten ging, dagegen die Einfuhr deutscher Waren nach Polen auf unbegründete Schwierigkeiten stieß. Daneben liefen ungeregelte Kreditfragen für Importeure und Exporteure, so daß wir seinerzeit warnen mußten vor dem Augenblick, in welchem das Kontingentverhältnis von 1 : 1 erschüttert würde. Dieser Augenblick trat ein. Es hat Monate gegeben, in welchen die polnische Exportquote bedeutend herabgesetzt werden mußte.

Die von polnischer Seite vielfach aufgeworfene Behauptung, daß die deutsche Warenliste für Polen Erzeugnisse enthielt, die in Polen nicht absetzbar waren (sogenannte tote Kontingente), hatte zweifellos ihre Berechtigung. Auf der anderen Seite aber darf nicht weggeleugnet werden, daß trotz aller Bemühungen der beiderseitigen Regierungskommissionen, die monatlich abwechselnd in Warschau und Berlin tagten, diese toten Kontingente nicht beseitigt wurden, obwohl manche deutschen Warengattungen, die in Polen einen reißenden Absatz gefunden haben, kontingentmäßig erschöpft waren.

Die Einzelheiten des für die Dauer von zwei Jahren abgeschlossenen neuen Vertrages liegen zwar noch nicht vor, ebensowenig sind die gegenseitigen Warenlisten bekannt. Aber soviel steht fest,

daß die sogenannten toten Kontingente ausgemerzt wurden.

Diese Korrektur ist eine Folge der praktischen Erfahrungen. Auf polnischer Seite ist darüber hinaus vielfach Klage geführt worden, daß die Preiskalkulation der deutschen Waren für den polnischen Markt große Schwierigkeiten biete, zumal der Preisnachlaß für das Ausland von deutscher Seite die Marktverhältnisse in Polen nicht genügend berücksichtige. Wenn im neuen Vertrag die ursprüngliche Quote von 176 Millionen Złoty eingesetzt worden ist, so weist dies darauf hin, daß von deutscher Seite dieser außerordentlich wichtigen Frage große Beachtung geschenkt worden ist. Auf der anderen Seite darf wiederum nicht vergessen werden — und von seiten der polnischen Exporteure wird dies bestätigt —, daß die polnischen Agrarprodukte und Viehzuchterzeugnisse von allen Exportmärkten in Deutschland die besten Preise erzielt haben.

Die gegenseitige Kreditfrage war ein leidiges Problem und ist sicherlich in Ergänzung des Verrechnungsverfahrens, das mehr oder weniger unverändert geblieben sein dürfte, den praktischen Bedürfnissen der beiderseitigen Wirtschaft angepaßt worden. Wie weit die Regelung der Rückstände für den Transitverkehr durch Pommerellen in den neuen Vertrag eingebaut wurden, weil bekanntlich in letzter Zeit diese Rückstände durch Lieferung von Spezialmaschinen und elektrotechnischen Ausrüstungen geregelt werden sollten, ist nicht bekannt. Es ist aber anzunehmen, daß die Regelung dieser Millionenbeträge durch Lieferung deutscher Maschinen außerhalb der 176 Millionen-Quote liegt.

Im Sinne der Wirtschaft beider Länder ist zu hoffen, daß die vielfach bitteren Erfahrungen aus dem alten Vertrage dazu gedient haben, endlich einer Normalisierung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern Platz zu machen. Die Verhandlungen zur Verlängerung dieses Vertrages haben weit länger gewährt als die Wirtschaftsverhandlungen Polens mit anderen Ländern, beispielsweise mit Frankreich. Mag die Dauer der Verhandlungen auf die Gründlichkeit des neuen Vertrages hindeuten und mag er sich zur Zufriedenheit beider Teile auswirken.

Deutscher Protest in Warschau.

Gegen eine Rede des Wojewoden Dr. Grażyński.

Bei der kürzlich erfolgten Bestattung des Bialystoker Vizewojewoden und Aufständischenführers Zgrzebniok in Rybnik hielt der Wojewode von Oberschlesien, Dr. Grażyński, eine Grabrede, die laut „Polska Zachodnia" u. a. nachstehende Sätze enthielt:

> **„Ich nehme von dir Abschied im Namen aller Aufständischen, deiner Waffengefährten und stelle folgendes fest: Du stammst aus Dziergowitz, aber wir beerdigen dich leider in Rybnik. Dein Grab wird hier nicht nur ein Zeichen errungener Siege, sondern auch ein Symbol unserer noch unerfüllten Hoffnung und Sehnsucht sein."**

Da Dziergowitz (jetzt Oderwalde) in dem beim Reich gebliebenen Teile Oberschlesiens liegt, so faßt man in Berlin diese Auslassung als eine gegen den Bestand des Reichs gerichtete Kundgebung des Wojewoden Dr. Grażyński auf. Wie das Deutsche Nachrichten-Bureau mitteilt, ist der deutsche Botschafter in Warschau beauftragt worden, bei der Polnischen Regierung gegen diese Äußerungen eines hohen polnischen Beamten Verwahrung einzulegen.

Massenentlassungen deutscher Arbeiter.

Unter der Begründung, daß die schwierige Wirtschaftslage Betriebseinstellungen und den Abbau von Arbeitern und Angestellten notwendig mache, sind die deutschen Arbeitnehmer der ostoberschlesischen Schwerindustrie bis auf einen ganz geringen Rest entlassen worden. Das unbeschreibliche Elend in der deutschen Volksgruppe ist die Folge dieser erbarmungslos durchgeführten Aktion.

Es ist von deutscher Seite eindeutig festgestellt worden, daß an die Stelle der Entlassenen stets Polen angenommen wurden. **Die Zahl dieser neueingestellten Polen ist sogar beträchtlich höher als die der entlassenen Deutschen.**

Deutsche Bücher beschlagnahmt.

Auf Anordnung der polnischen Verwaltungsbehörden wurden in der Wojewodschaft Schlesien zahlreiche deutsche Druckwerke beschlagnahmt. Der Beschlagnahme verfielen die Bücher „Neuer Geist — Neue Zeit" von Inge Wessel, „Deutsche Geschichte" von Dr. Richard Suchenwirth, Berlin, „Sperrfeuer um Deutschland" von Werner Beumelburg, sowie die vom Eherverlag herausgegebenen „Nationalsozialistischen Monatshefte" Nr. 81. Außerdem wurde das Buch „Grenzmark Posen-Westpreußen" von Franz Lüdtke, Bromberg, und „Dornfelds Chronik" von Fritz Seefeldt, Dornfeld (bei Lemberg) beschlagnahmt. Die Beschlagnahmen wurden in den Büchereien sämtlicher Deutschtumsvereinigungen, des deutschen Jugendamtes und des deutschen Büchereiverbandes sowie in den deutschen Buchhandlungen in Ostoberschlesien durchgeführt. Die Gründe für diese Maßnahme sind nicht bekanntgegeben worden.

Milliarden-Rüstungsanleihe Englands.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus London:

Die Britische Regierung beabsichtigt, sich für Rüstungszwecke vom Parlament eine Generalvollmacht für die Aufnahme von Kapital oder die Verwendung erzielter Haushaltsüberschüsse bis zu einem Gesamtbetrag von 400 Millionen Pfund Sterling (= 8 Milliarden Reichsmark) geben zu lassen. Diese sensationelle Mitteilung wurde vom Schatzkanzler Chamberlain im Unterhaus gemacht.

Der neue Parzellierungsplan

vom Ministerrat beschlossen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur teilt folgendes mit:

Am 12. Februar d. J. trat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten General Sławoj-Składkowski der Ministerrat zu einer Sitzung zusammen, in der die Verordnung über die Aufstellung des Namensverzeichnisses der Güter für das Jahr 1937 beschlossen wurde, die dem Zwangsankauf unterliegen. Angenommen wurde ferner die Verordnung über die Festsetzung des Parzellierungsplanes für das Jahr 1938.

Das durch den Ministerrat beschlossene namentliche Verzeichnis umfaßt 65 430 Hektar, die, falls sie durch die Besitzer im Laufe des Jahres 1937 nicht auf privatem Wege parzelliert werden, dem Zwangsankauf durch den Staat für Zwecke der Agrarreform unterliegen. Außer den Wojewodschaften Polesien und Stanislau, in denen durch die Privatparzellierung der festgesetzte Parzellierungsplan vollständig ausgefüllt wurde, sowie außer der Wojewodschaft Schlesien, wo im oberschlesischen Teil dieser Wojewodschaft das Gesetz über die Agrarreform nicht verpflichtet, umfaßt das namentliche Verzeichnis alle übrigen Wojewodschaften.

Der gleichzeitig beschlossene Parzellierungsplan für das Jahr 1938 umfaßt insgesamt 100 000 Hektar.

Italiens Thronerbe geboren.

101 Salutschüsse kündeten die frohe Botschaft.

Aus Rom wird gemeldet:

Die italienische Kronprinzessin Marie José hat am Freitag mittag 2,30 Uhr den von ganz Italien sehnlichst erhofften Thronerben geboren. Um 15,25 Uhr wurde über dem großen Portal des Königlichen Palais in Neapel ein weißes Band mit einer blauen Kokarde und der Königskrone in der Mitte sichtbar. Es war das Zeichen, daß dem Kronprinzenpaar ein Sohn geschenkt worden ist. Die Wachttruppe des Palais trat sofort in Parade-Aufstellung an. Weithin erklangen die Trompetenstöße, die die frohe Nachricht weiter verbreiteten und den jungen Prinzen grüßten.

Der Prinzessin geht es ausgezeichnet. Das Kind wird aller Voraussicht nach die Namen Viktor Emanuel nach alter italienischer Familientradition erhalten. Im täglichen Leben wird er den Titel eines Prinzen von Neapel führen. Die Kunde von der Geburt des lang ersehnten Thronfolgers ist natürlich von der Bevölkerung Italiens mit ungeheurem Jubel aufgenommen worden. In den 12 italienischen Städten, die Standort eines Armeekorps sind, wurden gegen 3 Uhr die üblichen 101 Salutschüsse gelöst. In Rom hörte man vielfach das Aufheulen von Sirenen.

Marie José, eine Tochter des verstorbenen Belgier-Königs, schenkte ihrem Gemahl, dem Prinzen von Piemont, im Jahre 1934 eine Tochter.

Ein mitteleuropäischer Schwindel.

Die Tschechoslowakei — ein beunruhigendes Element in Mitteleuropa.

Lord Rothermere, der bereits vor Jahren feststellte, daß die Tschechoslowakei ein beunruhigendes Element in Mitteleuropa ist, veröffentlicht in der „Daily Mail" einen aufsehenerregenden Aufsatz, in dem er mit schonungsloser Offenheit die eigenartigen Umstände schildert, die zur Gründung der Tschechoslowakei in Versailles führten, und die Gefahren hervorhebt, die dem europäischen Frieden aus den damals begangenen Fehlern drohen. Im einzelnen führt Lord Rothermere u. a. aus.

Die Versailler Friedenskonferenz wurde dazu geblufft, die Tschechoslowakei zu schaffen. Dieser Schwindel hat 16 Jahre angedauert. Es ist Zeit, daß man ihn enthüllt. Obwohl die Tschechoslowakei 14 Millionen Einwohner hat, sind nur 7 Millionen Tschechen. Die Hälfte der Bevölkerung hat es fertig gebracht, den Rest zu annektieren und zu beherrschen. Auf der Friedenskonferenz wurde dem Obersten Rat gefälschtes Beweismaterial unterbreitet.

Da Tschechen und Slowaken zusammen nur 8,5 Millionen zählten, sicherten sich die tschechischen Führer mit allerlei Art zweifelhafter Beweisführung den Anspruch auf die Annexion großer Blocks völlig von ihnen verschiedener Völker. Auf diese Weise wurde die Tschechoslowakei im Norden durch den Einschluß von 3¼ Millionen Deutschen und im Süden durch die rücksichtslose Zuteilung von ¾ Millionen reinblütiger Ungarn abgerundet.

Diese beiden geschlossenen Kontingente von Ausländern sind seitdem

Gefangene der Tschechoslowakei.

Sie wurden den Tschechen überantwortet, ohne daß man sie gefragt hätte. Jede Anstrengung ist gemacht worden, um ihre Sprache zu unterdrücken, und die tschechische Polizei hat versucht, ihren Geist durch systematische Verfolgung zu brechen. Wenn der Umbruch in Deutschland nicht erfolgt wäre, würden die Tschechen ihre Übeltat vielleicht niemals

eingestellt haben. Die Beschwerden der 3¼ Millionen Deutschen, die unter der Herrschaft Prags leben, bleiben in Berlin nicht unbeachtet, und die gerechte Forderung Ungarns auf Rückgabe seiner verlorenen Staatsangehörigen hat jenseits der tschechischen Grenze ebenfalls mitfühlende Beachtung gefunden. Die Drachensaat, die die Tschechen ausgesät haben, sproßt um sie in tödlichen Gefahren auf.

Aus Furcht vor Wiedervergeltung hat die Tschechoslowakei im letzten Jahr einen gegenseitigen Beistandspakt mit Sowjetrußland abgeschlossen. Von tschechischem Boden aus können bolschewistische Bombenflugzeuge innerhalb einer Stunde über Berlin, Dresden und Breslau sein. Die Kriegswolken hängen schwer um seine Grenzen. Vielleicht ist für die Prager Regierung noch die Zeit zur Wiedergutmachung gegeben. Aber die Tschechoslowakei befindet sich immer noch unter der Kontrolle derselben Politiker, die dieses Zwitterland geschaffen haben.

Die deutsche Kolonialforderung.

Stellungnahme des französischen Kolonialministers.

Der **französische Kolonialminister Marius Moutet** hat sich, wie das Deutsche Nachrichten-Bureau aus Paris meldet, gegenüber einem Vertreter der politischen Wochenschrift „Vue" über die Kolonialforderung Deutschlands geäußert. Zwei Arten von Interessen könnten, so betonte der Minister, Deutschland dazu veranlassen, Kolonien zu fordern: Einmal wirtschaftliche Gründe und zum anderen Fragen der Ansiedlungspolitik.

Auf eine Frage des Berichterstatters, ob Deutschland wirtschaftliche Befriedigung finden könne, ohne selbst Kolonien zu besitzen, erwiderte der Kolonialminister: „Aber selbstverständlich". Man brauche nur an USA zu denken, das die größte Automobilindustrie der Welt habe und keinen Gummi besitze; für Frankreich gelte dasselbe hinsichtlich des Petroleums. Die Notwendigkeit, Kolonien für rein wirtschaftliche Bedürfnisse zu besitzen, sei eine Theorie, aber keine Wirklichkeit. Auch die Frage der Ansiedlung halte einer genauen Prüfung nicht stand. Diese Frage sei sehr einfach und müsse lauten: „Kann Deutschland durch die Ansiedlung eines zahlenmäßig angemessenen Teiles seiner Bevölkerung in Kolonien im Inlande selbst etwas Luft schaffen?" Die Erfahrung habe gelehrt, daß dies ein Märchen sei.

Die Kolonialfrage, so faßte der französische Kolonialminister seine Meinung zusammen, könne nicht Gegenstand rein europäischer Verhandlungen sein. **Die Kolonialbevölkerung gehöre weder dem einen noch dem anderen (??)**, und man könne sie nicht auf einem europäischen Kongreß wie Figuren auf dem Schachbrett versetzen.

Demgegenüber wird von deutscher Seite betont, daß für Deutschland nicht wirtschaftliche oder bevölkerungspolitische Gründe allein entscheidend seien, sondern daß im Vordergrunde die Forderung der Gleichberechtigung stehe. Deutschland habe einen klaren Rechtsanspruch auf die Wiedererstattung der ihm willkürlich und entgegen den Grundsätzen der Wilsonschen Punkte geraubten Kolonien, auf die sich die Entente-Staaten feierlich verpflichtet hätten.

Bedingungen des Führers der englischen Liberalen

Der Führer der liberalen Opposition in England, **Sir Archibald Sinclair**, setzte sich in einer Rede in Wales für eine an bestimmte Bedingungen geknüpfte Erfüllung der deutschen Kolonial-Forderungen ein. Man dürfe sich nicht über Deutschlands Verlangen nach Kolonien beklagen, denn alle seine Nachbarn hätten Kolonien. Man könne auch nicht das Recht Deutschlands bestreiten, daß die Grundsätze über die Verteilung der Kolonien und Kolonialmandate und Deutschlands Ansprüche frei und unvoreingenommen beraten werden. Die Erzielung eines dauernden Friedens hänge in der Hauptsache davon ab, ob es gelinge, Deutschland davon zu überzeugen, daß England es mit seiner Treue zum Völkerbund ernst meine. Dann müsse man es auch davon überzeugen, daß Großbritannien mit ihm aus vollem Herzen zusammenzuarbeiten wünsche, und zwar auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung. England sei bereit, alle deutschen kolonialen und sonstigen Forderungen zu erwägen, doch müsse diese Prüfung Teil einer allgemeinen Regelung zur Sicherung des Weltfriedens sein. Das schließe folgende Bedingungen in sich ein: Deutschland hätte einer internationalen Abrüstung zuzustimmen, auch müßten alle internationalen Streitigkeiten Unparteiischen unterbreitet werden. Deutschland müsse allen Ländern unter Einschluß Sowjetrußlands jene Gleichberechtigung gewähren, die es für sich selbst verlange, und endlich müsse Deutschland den Eingeborenen in den Kolonien die gleiche Sicherung gegen Ausbeutung, Wehrpflicht und Militarismus geben, wie sie die Völkerbundsmandate vorsehen. Schließlich müsse Deutschland die Freiheit des internationalen Handels garantieren und Garantien für die Erhaltung der „offenen Tür" geben.

Deutsche Leistung in Ostgalizien.

Die „Deutsche Arbeit" berichtet:

Anläßlich der Ostmesse fand in Lemberg die Prämiierung der besten Rinder Ostgaliziens statt. Von neun Prämien, die an Großgrundbesitzer verteilt wurden, entfielen drei Prämien auf einen deutschen Besitzer, obwohl der Anteil der Deutschen am Großgrundbesitz nur 1,1 Prozent beträgt. Von den 10 Prämien, die an den Kleinbesitz verteilt wurden, erhielten vier deutsche Bauern je eine Prämie. Die Klasse der Gebirgsrasse wurde sogar ausschließlich von Deutschen gewonnen. Der Anteil der Deutschen an der Gesamtbevölkerung Ostgaliziens beträgt nur etwa 3 bis 4 Prozent.

Sicherlich ist es den Preisrichtern nicht leicht gefallen, die Prämien den deutschen Bewerbern zu geben, zumal die übrigen Prämien vorwiegend an ukrainische Bauern gelangten und so das Staatsvolk fast leer ausging. Das Ergebnis ist deshalb ein um so schöneres Zeichen für die Leistungsfähigkeit des deutschen Bauerntums, das seine Aufgabe, Vorbild zu sein, nicht vergessen hat. Über diesen Erfolgen darf aber nicht versäumt werden, zu erkennen, daß vor allem die Ukrainer dank der Arbeit ihres vorbildlichen Genossenschaftswesens im Begriff sind, schnell aufzuholen, und gelegentlich sogar schon deutsche Leistungen übertreffen.

Weiterer Vormarsch der Franco-Truppen.

Neue Tankschlacht vor Madrid.

In seiner Ansprache über den Sender Sevilla teilte General Queipo de Llano mit, daß in der Provinz Malaga Hunderte weiterer Überläufer auf der nationalen Seite eingetroffen seien. Gefangengenommen wurde der **Vorsitzende des bolschewistischen Gerichtshofs**, der über fünftausend nationalgesinnte Spanier zum Tode verurteilt hat. In der Hoffnung, den Anmarsch der nationalen Truppen aufhalten zu können, sprengten die Bolschewisten Deiche und Stauwehre, so daß die Wassermassen weite Gebiete überfluteten, jedoch den beabsichtigten Zweck verfehlten, wie die Einnahme von Motril zeigt. Die nationalen Truppen setzten die Säuberung von Ortschaften fort: Monda, Coin, Alozaina, Alaudin el Grande und Alaudin de la Torre. In Malaga selbst wurde eine große Munitionsfabrik aufgefunden. In Ronda trafen über 300 vor dem Terror geflüchtete Familien ein. Bei Motril kam es zu einem Luftkampf, in dessen Verlauf zwei Flugzeuge des französischen Potez-Modells abgeschossen wurden, von denen eins ins Meer fiel.

Sturmangriff südlich von Madrid.

Bei der großen Umgehungsaktion, die die spanische Hauptstadt von der letzten Verbindung mit Valencia abschnürt und sie von Osten umfaßt, entwickelte sich am Donnerstag eine der größten Schlachten des Krieges. Mehr als 30 000 Mann standen sich auf beiden Fronten gegenüber. Der von dem nationalen Oberkommando eingeleitete Durchbruch von Süden her wurde durch seinen Erfolg zu einer der glänzendsten aller bisherigen Operationen. Nach sorgfältiger Vorbereitung gewann der unter General Varela kämpfende rechte Flügel der nationalen Stoßarmee den Übergang auf das östliche Ufer des Jarama und des Manzanares. Damit beherrschen die nationalen Truppen bereits die Ortschaften Vaciamadrid, Arganda und La Poveda.

Nach verlustreichem Ansturm setzten die Bolschewisten sowjetrussische Tanks ein, von denen sechs in die nationalen Reihen einzudringen vermochten. Zwei von ihnen wurden erbeutet, vier blieben zerstört liegen. Unter der gefangenen Tankbesatzung befand sich ein französischer Hauptmann mit französischen Militärpapieren.

Der Angriff wurde von nationalen Fliegern erfolgreich unterstützt. Am Nachmittag war die Straße nach Valencia erreicht, und sofort wurden die jenseitigen Weinberge bei Arganda besetzt. Hiermit ist die letzte der großen von Madrid ausstrahlenden Hauptstraßen abgeschnitten, so daß den Bolschewisten nur die Straße nach Guadalajara und einige Nebenstraßen verbleiben. Niedrig fliegende boschewistische Jagdflieger versuchten den nationalen Vormarsch durch Maschinengewehrfeuer aufzuhalten. Es gelang einem Marokkaner, mit einem Gewehrschuß einen der Flieger tödlich zu treffen; das Flugzeug stürzte sofort ab.

Werbebureau für Rot-Spanien in Warschau ausgehoben.

Im Warschauer Judenviertel wurde durch die Polizei ein geheimes Werbebureau für das Rote Spanien ausgehoben. Das Bureau warb Freiwillige an, versorgte sie mit gefälschten Pässen und schickte sie über Kattowitz ins Ausland. Entdeckt wurde der Fall dadurch, daß vor einigen Tagen an der Grenze eine Person angehalten wurde, die mit einem falschen lettischen Paß versehen war. Einer Anzahl der Angeworbenen soll es gelungen sein, über die polnisch-tschechische Grenze zu entkommen; jedoch sind sie in der Tschechoslowakei gleichfalls von der Polizei gefaßt worden. Die Bande, die die Werbung organisierte, und die Geworbenen, die gefaßt wurden — zu 95 Prozent Juden — haben eine strenge Bestrafung zu erwarten, da Polen gegenüber dem spanischen Bürgerkrieg den Standpunkt völliger Neutralität vertritt.

Deutschlands Botschafter bei Franco.

Der Führer und Reichskanzler hat, wie das Deutsche Nachrichten-Bureau mitteilt, den bisherigen deutschen Geschäftsträger, General a. D. Faupel, zum deutschen Botschafter bei der Spanischen Nationalregierung ernannt.

Vereinigung der Karlisten und Falangisten?

Die Agentur „Havas" meldet aus Salamanca:

Als General Franco am Montag abend in Malaga die Ovationen der Volksmenge entgegennahm, standen auf dem Balkon des Hauptstabes rechts von ihm der Kommandeur der Karlisten und links der Kommandeur der Falangisten. Franco forderte die Menge auf, zu rufen: „Es lebe Spanien!" und erhob die rechte Hand zum faszistischen Gruß. Diese Geste ist bezeichnend und verdient große Beachtung. Der Ruf „Viva Espana" ist der Kampfruf der Karlisten, während die Falangisten „Arriba Espana" rufen. Letztere grüßen mit der erhobenen rechten Hand, während die Karlisten einfach militärisch grüßen. Franco hat offenbar mit Absicht die Grußformen beider hinter ihm stehenden großen Parteien vereinigt, indem er den Ruf der einen und die Geste des Armes der anderen annahm. Die Volksmenge, die die Absicht des Führers verstand, reagierte darauf mit stürmischen Ovationen. In politischen Kreisen wird das Verhalten Francos als eine Bestätigung der (von uns bereits gemeldeten) Gerüchte angesehen, nach der sich die Karlisten und Falangisten zu einer neuen „Francistenpartei" zusammenschließen werden.

Sprengstoffanschlag auf eine Versammlung der Deutschen Vereinigung.

Die **amtliche Polnische Telegraphen-Agentur** meldet aus Posen:

Am 11. d. M., um 9 Uhr abends, erfolgte die Explosion von Sprengstoff neben der Eingangstür zum Lokal der Restauration Kaiser in Gródno, Kreis Neutomischel zu einer Zeit, in der in dem genannten Lokal eine Zusammenkunft der Deutschen Vereinigung stattfand. Infolge der Explosion wurde die Tür beschädigt. Eine Reihe von Scheiben in der Front des Gebäudes wurden zertrümmert. Von den Teilnehmern an der Versammlung hat niemand Schaden genommen. Die örtlichen Polizeibehörden haben eine Untersuchung eingeleitet, um die bisher unbekannten Attentäter zu ermitteln.

Ausdehnung der Wehrpflicht in der Türkei.

Auch die türkische Frau untersteht den Wehrgesetzen.

Istanbul, 12. Februar. (DNB) Dem Ministerrat wurde eine Abänderung des Wehrpflichtgesetzes vorgelegt, die eine Ausbildung in der Wehrpflicht für alle türkischen Männer im Falle einer Mobilmachung im Alter von 16 bis 65 Jahren vorsieht. Bisher wurden nur die Männer von 20 bis 45 Jahren von der Wehrpflicht erfaßt. Eine weitere Neuerung des Wehrpflichtgesetzes besteht darin, daß ihm auch die türkischen Frauen im Alter von 16 bis 65 Jahren durch das Gesetz in das System der Landesverteidigung einbezogen werden. Einzelheiten über den geplanten Einsatz der Frau sind noch nicht festgelegt.

In Frage kommt Dienst hinter der Front, im Transportwesen, Luftschutz, Kriegsmittelerzeugung und Krankenpflege. An vielen Orten der Türkei erhält neuerdings die weibliche Schuljugend schon eine vormilitärische Ausbildung mit der Waffe.

Republik Polen.

Welchen Behörden untersteht Sandomierz?

Die durch den Stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski aufgestellte Losung, in Sandomierz einen neuen Industriebezirk zu schaffen, hat großes Interesse für diese Stadt ausgelöst. In den Kommentaren zu dem Plan selbst veröffentlicht die polnische Presse auch höchst interessante Einzelheiten über die bisherige Vernachlässigung dieser Gegend. U. a. schreibt die „Gazeta Polska":

Es dürfte kaum ein charakteristischeres Beispiel für die Dezentralisation der einzelnen Ressorts und Ämter in Polen geben als Sandomierz. Das Wojewodschaftsamt für die Stadt Sandomierz ist Kielce, die obere Postbehörde befindet sich in Lublin, das Kuratorium in Krakau, das Bezirksgericht in Radom, das Appellationsgericht in Krakau, die Bezirkskrankenkasse in Tarnobrzeg, das PKU in Ostrowiec, das DOK in Przemyśl und die Eisenbahnstation, sowie der Hafen in der Wojewodschaft Lemberg.

Man kann sich, so meint der „Expreß Poranny" lebhaft vorstellen, wieviel Geld ein Bürger ausgeben muß, der in mehreren Ämtern etwas zu erledigen hat.

Ein Urteil gegen Mackiewicz bestätigt.

Die Polnische Telegraphen-Agetur meldet aus Kattowitz:

Das Appellationsgericht in Kattowitz beschäftigte sich am Donnerstag mit der Strafsache des Chefredakteurs des Wilnaer „Słowo", Stanisław Mackiewicz, der in erster Instanz wegen Beleidigung des schlesischen Wojewoden Dr. Grażyński **zu drei Monaten Haft und 300 Zloty Geldstrafe** verurteilt worden war. Die Beleidigung wurde in einem Artikel erblickt, den Mackiewicz im „Słowo" unter der Überschrift „Führer-Kamarilla ohne Ideologie" veröffentlicht hatte. Gegen dieses Urteil hatten sowohl der Angeklagte wie auch der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Das Appellationsgericht hat nun das Urteil der ersten Instanz bestätigt.

Große Kommunisten-Razzia in Warschau.

Die Warschauer Polizei veranstaltete in der Nacht zum Donnerstag in 43 Wohnungen und Verbandslokalen Haussuchungen. Eine größere Anzahl Kommunisten, zumeist Juden, wurden verhaftet.

Aus anderen Ländern.

Italien erwirbt Wasserflughafen von Stambul

Aus Rom meldet die „Agencia Stefani":

Der Italienische Ministerrat hat ein Gesetzdekret angenommen, mit dem der Vertrag betreffend den Verkauf des Wasserflughafens von Stambul an die Luftschiffahrtsgesellschaft „Ala Littorio" gebilligt wird.

*

Verlängerung des Kriegszustandes in Lettland.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Riga meldet, hat der Ministerrat beschlossen, den Ausnahmezustand in Lettland, der seit dem 15. Mai 1934, also nach dem Sturz der Regierung und der Auflösung des Parlaments eingeführt worden war, um weitere sechs Monate zu verlängern.

*

10 Spione in Ungarn verurteilt.

Der ungarische Honved-Gerichtshof verurteilte am Mittwoch 10 Personen wegen Spionage zugunsten fremder Staaten zu schweren Zuchthausstrafen bis zu 13 Jahren. Das Urteil verbietet ferner der Mehrzahl der Verurteilten auf Lebenszeit das Betreten der ungarisch-tschechoslowakischen Grenzzone.

*

Jedem Rumänen seine Gasmaske.

Dem Vorbild Englands folgend, machen sich in Rumänien Bestrebungen geltend, die Zivilbevölkerung mit Gasmasken auszurüsten. So sind z. B. alle Staatsbeamten und die Beamten der Privatunternehmungen, Männer und Frauen, verpflichtet, eine Gasmaske zu besitzen. Kürzlich hat das Gesundheitsministerium bekanntgegeben, daß es wünschenswert wäre, wenn alle rumänischen Staatsbürger mit Gasmasken ausgestattet würden. In diesem Zusammenhang gewinnt die Nachricht an Bedeutung, daß die rumänische Flugzeugfabrik „SET" in nächster Zeit auch Gasmasken herstellen werde.

Frontkämpfertreffen in Berlin.

In der Zeit vom 15. Februar bis 18. Februar findet in Berlin eine Tagung der **Permanenten Internationalen Frontkämpfer-Kommission** statt, bei der 50 Delegierte aus 14 verschiedenen Ländern anwesend sein werden. Folgende Länder entsenden Vertretungen: Belgien, Bulgarien, Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Österreich, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn, Vereinigte Staaten von Amerika. Die Kommission wurde im Herbst v. J. auf Vorschlag des deutschen Delegationsführers, des Herzogs von Coburg, in Rom ins Leben gerufen und tritt nunmehr erstmalig zu ihrer Konstituierung in Berlin zusammen. Der italienische Abgeordnete, der kriegsblinde Präsident der italienischen Kriegsopfer, Delcroix, wurde in Rom zum vorläufigen Präsidenten der Kommission ernannt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Februar.

Neblig bis stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nebliges bis stark bewölktes Wetter mit nur geringfügigen Niederschlägen und Temperaturrückgang um 2—3 Grad an.

Geldschrankknacker

drangen in der Nacht zum Freitag in die Werkstatt der Juwelier-Firma Kochańscy und Künzl, Gdańska (Danzigerstraße) 58, ein. Die Täter mußten eine dreifache Tür zur Werkstatt erbrechen, um an den Geldschrank zu gelangen. Der Geldschrank wurde umgelegt, um besser arbeiten zu können. Mit Hilfe des sogenannten Krebses schnitten sie die Vorderseite auf und erbrachen sodann auch alle Schubfächer. Den Einbrechern fielen in die Hände: 214 Stück rote Topas-Steine im Werte von etwa 1800 Złoty, 270 Sportmedaillons, drei silberne Dessertmesser, sechs Alpaka-Löffel, sechs Alpaka-Löffel mit Lindenwappen, eine goldene Uhr, zehn Klubabzeichen, 20 silberne Monogramms, eine goldene Damen-Armbanduhr, sechs goldene Damenringe, 12 Gramm Gold, 500 verschiedene Klubabzeichen, sechs Nickeluhren, ein Paar silberne Ohrringe, eine Alpaka-Damenhandtasche und eine Bernsteinhalskette. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt über 3000 Złoty. Wie die Untersuchung ergeben hat, waren die Diebe mit Hilfe einer Leiter auf einen Schuppen gelangt. Durch das Dach kamen sie in den Schuppen und konnten dann durch verschiedene Gärten flüchten.

Die benachrichtigte Polizei hat sofort eine groß angelegte Untersuchung eingeleitet. Da zu befürchten steht, daß die Einbrecher, die zweifellos von auswärts gekommen sind, noch weitere Diebstähle verüben werden, empfiehlt sich äußerste Vorsicht. Vor allem sollen in Geschäften und unbewachten Bureauräumen Geldbeträge und Wertgegenstände nicht zurückgelassen werden.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 15. Februar früh die Central-Apotheke, Danzigerstraße 27 und die Löwen-Apotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 37; vom 15. bis 22. d. M. früh Piasten-Apotheke, Elisabethstraße (Sniadeckich) 49 und Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) 1.

§ **Ruder-Club Frithjof.** Kürzlich fand die Jahreshauptversammlung des Ruder-Club Fritjof statt, die gut besucht war und einen harmonischen Verlauf nahm. Der Vorstand erstattete für das vergangene Geschäftsjahr, das 43. des Clubs, seinen Bericht: Der Mitgliederbestand konnte gehalten werden. Die rennruderische Tätigkeit war im Gegensatz zum Vorjahr mit seinen 6 Siegen auf aus- und inländischen Regatten in diesem Jahr nicht besonders erfolgreich; es konnte nur ein wertvoller Preis auf der Danziger Regatta erkämpft werden, der nach dreimaligem Sieg endgültig dem Club zufiel. Die Siege des Clubs haben damit die Zahl 111 erreicht. Der Ruderbetrieb im vergangenen Jahr war sehr rege. Die geruderten Kilometer haben von 38 363 auf 40 541,5 Kilometer zugenommen. Die Höchstleistungen errangen Norbert von Lasocki mit 2585 Kilometern und Werner Wichmann mit 250 Fahrten. Einstimmig wurde dem Vorstande für seine im Jahre 1936 geleistete Arbeit Entlastung erteilt. Er wurde fast vollzählig für das Jahr 1937 wiedergewählt. Der engere Vorstand des Ruder-Club Fritjof setzt sich demnach wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Felix Kopp, 2. Vorsitzender Wilhelm Kieper, 1. Schriftwart Friedrich Vogt, Kassenwart Arthur Thom.

§ **Benjamino Gigli,** der begnadete italienische Tenor mit der kultivierten Stimme singt in dem Film „Ave Maria", der sich neben dem herrlichen Gesang des Helden durch eine bewegte Handlung und vorzügliche Technik auszeichnet. Der Film, in dem Käthe von Nagy die weibliche Hauptrolle spielt, läuft gegenwärtig im Kino Kristall vor vollbesetzten Häusern.

§ **Ein Prozeß wegen falscher Beschuldigung** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatten sich der 27jährige Bäcker Kazimierz Zieliński und der 22jährige Arbeiter Władysław Paterka, beide in Exin wohnhaft. Der Sachverhalt dieses Prozesses ist folgender: Im August 1935 fand im Hotel Polski in Exin eine Vorwahlversammlung statt, wobei es nach Schluß der Versammlung zu einem Menschenauflauf kam, der eine demonstrative Haltung gegenüber der Polizeibehörde einnahm. Die Demonstranten konnten jedoch von der Polizei zerstreut werden. Sowohl an der Versammlung als auch an der Demonstration nahmen die beiden Angeklagten teil. Zieliński, der von dem Polizeikommissar Ignacy Młodowicz als einer der Demonstranten erkannt worden war, hatte sich vor dem Burggericht in Exin wegen Teilnahme an einem Menschenauflauf zu verantworten, wurde jedoch freigesprochen. Daraufhin erstatteten Z. sowie Paterka gegen den Polizeikommissar Anzeige, daß dieser in dem Prozeß gegen Z. falsch ausgesagt habe. Polizeikommissar M. hatte sich auch wegen Meineides vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. In dem Prozeß, über den wir seinerzeit berichtet hatten, wurde M. freigesprochen. Polizeikommissar M. erstattete nach seinem Freispruch nun von sich aus Anzeige gegen die oben genannten beiden Angeklagten wegen falscher Beschuldigung. In dem jetzt stattgefundenen Prozeß wurden eine größere Anzahl Zeugen vernommen, die mit wenigen Ausnahmen aussagten, daß sie Zieliński auf der Wahlversammlung sowie nach Schluß derselben unter den Demonstranten gesehen haben. Dagegen können sie nicht behaupten, daß auch Paterka sich unter den Versammlungsteilnehmern befand. Nach durchgeführter Beweisaufnahme wurde der Angeklagte Zieliński für schuldig befunden und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

§ **Diebstähle.** Aus dem Kino „Adria", Mostowa (Brückenstraße) 9, wurden 50 Meter grüner Leinenstoff für Möbelbezug im Werte von 200 Złoty gestohlen. — Ein größerer Posten Wäsche ist in dem Säuglingsheim, Plac Kościeleckich (Hann von Weyherrn-Platz) entwendet worden. Hier konnte als Diebin eine Arbeiterin ermittelt und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert werden. — Einbrecher drangen in das Fahrradgeschäft „Gryf" Podwale (Wallstraße) 15 ein, indem sie die eisernen Gitter von einem Hoffenster entfernten. Die Täter fanden jedoch nur 40 Złoty in Briefmarken vor, die sie mitnahmen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) brachte sehr regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: **Molkereibutter** 1,30—1,45, **Landbutter** 1,20—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,80, **Weißkäse** 0,20, **Eier** 1,80—2,00, **Weißkohl** 0,08, **Rotkohl** 0,10, **Wirsingkohl** 0,10, **Zwiebeln** 2 Pfund 0,15, **Kohlrabi** 0,30, **Mohrrüben** 0,10 0,20, **Suppengemüse** 0,05, **Rosenkohl** 0,40—0,50, **Salat** 0,20—0,25, **rote Rüben** 0,15, **Äpfel** 0,20—0,40, **Gänse** 6,00—7,00, **Puten** 5,00—6,00, **Hühner** 2,00—4,50, **Enten** 3,00—4,00, **Tauben** Paar 1,30—1,40, **Speck** 0,80, **Schweinefleisch** 0,60—0,70, **Kalbfleisch** 0,70—0,90, **Hammelfleisch** 0,60—0,80, **Rindfleisch** 0,60—0,80, **Hasen** 2,10, **Hechte** 1,00—1,30, **Schleie** 1,00—1,30, **Karauschen** 0,40—1,00, **Barse** 0,30—1,00, **Plötze** 0,25—0,50, **Karpfen** 1,30, **Grüne Heringe** 3 Pfund 1,00 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, 15. d. M., im Elysium, 1/4 4 Uhr: Lustige Darbietungen. Pfundspenden mitbringen. (1916

Das fidele Gefängnis.

Der Gefängnisaufseher spielte Geige, und seine Frau tanzte mit den Gefangenen.

Vor dem Posener Bezirksgericht hatte sich der ehemalige Gefängnisaufseher Walenty Rum aus Schroda wegen schweren Mißbrauchs seiner Amtspflichten zu verantworten. Die Anklage warf ihm vor, im Jahre 1935 während seiner Amtszeit im Gefängnis in Schroda von den Gefangenen Geschenke angenommen zu haben und bestochen worden zu sein. Dafür hatte er einigen Gefangenen die Schlüssel von den Gefängnistoren gegeben, so daß sie nachts ins Freie gelangten und Diebstähle verübten. Mit reicher Beute kehrten dann die Gefangenen in den Morgenstunden in ihre Zellen zurück. Ferner veranstaltete er in seiner Wohnung fröhliche Zusammenkünfte, wobei der Angeklagte die Geige spielte und seine Frau mit den Gefangenen tanzte.

Während der Gerichtsverhandlung wollte sich Rum nicht zur Schuld bekennen, worauf das Gericht 30 Zeugen vernahm, und dann den Angeklagten zu zwei Jahren und vier Monaten Gefängnis verurteilte. Auf Grund der Amnestie wurden ihm unter Anrechnung der Untersuchungshaft vom 29. Oktober 1936 die vier Monate geschenkt. Ferner wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren abgesprochen.

Heimat im Schnee.

Wenn gehüllt in den schützenden Schnee
Das Land liegt, die Wasser stumm fließen
Unter der Decke des Eises; wenn silberne Nebel
Die Ferne verhüllen, über Berge und Täler
Der Sonne lind wärmendes Leuchten
Lautlos durch des Landes Stille flutet;
Dann grüß ich dich, Erde meiner Heimat
Inniger noch als in den Tagen, da du offen liegst
Und willig verspendest die unverhüllte Schönheit.
Näher fühl ich mich deinen ruhenden Kräften,
Näher dem urmütterlichen Geheimnis.
Und ein Wunder wird mir dein Ruhen und Dulden,
Dein Warten auf der nährenden Säfte Wiederkehr.

Otto Heuschele.

ss **Gnesen** (Gniezno), 12. Februar. Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatte sich der Fleischermeister Alexander Bigosiński aus der Posenerstraße zu verantworten. Derselbe war angeklagt, in der Zeit vom Februar 1932 bis März 1936 heimlich Vieh geschlachtet und das mit gefälschten Schlachthausstempeln versehene Fleisch verkauft zu haben. Nach der Beweisaufnahme wurde B. zu 7 Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Der Staatsanwalt legte Berufung ein.

Während der Nacht hatte die im Erdgeschoß in der Wiesenstraße wohnende Familie Koralewski soviel ausströmendes Kohlengas eingeatmet, daß alle drei, Koralewski, seine Frau und die 7jährige Tochter Janina, bewußtlos vorgefunden wurden. Das Kind wurde mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gefahren, während der Zustand der Eheleute nicht lebensgefährlich ist.

= **Hohenhausen** (Skludzewo), Kreis Thorn, 12. Februar. Unter zahlreicher Beteiligung wurde heute der nach längerem Leiden verstorbene Wójt der Landgemeinde Rentschkau (Rzęczkowo), Besitzer Marchlik von hier, zur letzten Ruhe bestattet. Als Vertreter der Behörden nahmen der Starost und die Amtsvorsteher der benachbarten Landgemeinden an der Beerdigung teil. Unter dem Gefolge befanden sich auch viele Deutsche. Der Verstorbene hatte sich während seiner Amtszeit viel Vertrauen erworben, so daß sein Hinscheiden ehrlich betrauert wird.

* **Inowrocław,** 12. Februar. Auf Veranlassung der hiesigen Abteilung des Roten Kreuzes erhielt unsere Stadt in diesen Tagen ein Sanitätsauto. Die Beförderungskosten betragen für einen Kranken: Innerhalb der Stadt mit Ausschluß von Montwy und Szymborze 5 Złoty, auf Veranlassung der Wohltätigkeits- und öffentlichen Anstalten 3 Złoty, von außerhalb je Kilometer 50 Groschen. Dazu wird für jede Fahrt ein Zuschlag von 50 Groschen und nachts, von 20 bis 6 Uhr, ein 10prozentiger Zuschlag erhoben.

Durch einen erhitzten Schornstein brach auf dem Boden des Wohnhauses des Landwirts Georg Rosenthal in Wilkostowo Feuer aus, wodurch das ganze Gebäude eingeäschert wurde. Die Möbeleinrichtung konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt 20 200 Złoty.

z **Inowrocław,** 12. Februar. Hier hielt Pastor Rendar, früher in Rußland tätig, in der Versammlung der Evangelischen Frauenhilfe einen Vortrag über die Herrschaft des Kommunismus. Der Vortragende betonte, daß der Kommunismus nicht als bloße innere russische Angelegenheit anzusehen sei, sondern eine Weltgefahr darstelle. Die gut besuchte Versammlung dankte dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen.

Beim Anspannen erhielt der 20jährige Kutscher Kasimir Jakubowski von einem unruhigen Pferd plötzlich einen Hufschlag gegen den Kopf, so daß der Schwerverletzte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

y **Netzort** (Przyłęki), 12. Februar. Beim Landwirt Starkoski in Prądocin erbrachen Diebe den Schweinestall und nahmen ein zwei Zentner schweres Schwein und 18 Hühner mit sich. Die Täter sind unerkannt entkommen.

& **Posen,** 12. Februar. Großen Unterschlagungen ist man in den letzten Tagen im Finanzamt I auf die Spur gekommen, deren sich der Beamte Walenty Halarz schuldig gemacht haben soll. Die Höhe der unterschlagenen Summen steht noch nicht fest; sie schwankt nach den Angaben der polnischen Blätter zwischen 15 000 Złoty und dem zehnfachen Betrage. Nach denselben Blättern sind mehrere Kollegen des Halarz zwangsversetzt worden, weil sie die Tätigkeit ihres Mitarbeiters nicht genügend überwacht und so die Unterschlagungen möglich gemacht haben. Halarz ist vor einigen Tagen in Untersuchungshaft genommen worden; seit Mittwoch teilt seine Frau dessen Schicksal. Die Familie Halarz ist Eigentümerin eines schönen neuen Hauses auf der Aleje Hetmańskie 23. Die Angabe der Frau, daß sie das Geld zum Kauf des Hauses von ihren Eltern erhalten habe, ist bereits als Schwindel festgestellt worden.

Der Preis eines Dreipfund-Roggenbrots beträgt jetzt in Posen 0,55 Groschen, ist damit in einem Vierteljahr um 9 Groschen gestiegen. Im gleichen Zeitraum stieg der Preis für ein Pfund Rindfleisch von 0,75 auf 1,00 Złoty, für Kalbfleisch von 0,80 auf 1,00 Złoty, für Schweinebauch von 0,65 auf 0,90 Złoty, für Schweineschmalz von 1,00 auf 1,20 Złoty und für Speck um 20 Groschen.

Gestern früh wurde auf dem Bahndamm in Solatsch an der ul. Cicha (fr. Walderseestraße) der 29jährige Eisenbahnarbeiter Stanisław Roszyk von einem Eisenbahnzuge überfahren. Beide Füße wurden ihm abgefahren. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft.

ss **Posen,** 12. Februar. Der ehemalige Bürgermeister Stefan Langner wurde vom hiesigen Bezirksgericht wegen Veruntreuung von 1115 Złoty zum Schaden des Kreisausschusses und 90 Złoty zum Schaden der Kommunalsparkasse in Stęszewo zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Es wurde ihm eine dreijährige Bewährungsfrist gewährt.

\+ **Znin,** 12. Februar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das Verwaltungsbudget besprochen und einstimmig angenommen. Zwecks Entschuldung der Stadt wird sich in den nächsten Tagen eine spezielle Kommission zur Wojewodschaft begeben, um dort vorzusprechen.

„Herr, schenk uns Gold und Gnade!"

Ein Hörspiel vom Schicksal einer deutschen Kolonie in Venezuela.

Im Rahmen der Sendereihe „Pioniere der deutschen Kolonisation" bringt der Deutschlandsender die Funkballade „Herr, schenk uns Gold und Gnade" am 19. Februar (21 Uhr) zu Gehör.

Joachim Barckhausen hat überaus wirksam das Schicksal einer deutschen Kolonie in Venezuela, und zwar die ersten deutschen Kolonialunternehmungen des Bankhauses der Welser in einer Funkballade gestaltet, die die eigentliche Tragödie einer falschen Kolonialpolitik darstellt, wobei der Dichter, der Idee zuliebe im einzelnen vom Historischen abweichen mußte. Bartholomäus Welser, der Herr des deutschen Bankhauses, erhält von Kaiser Karl V. für die finanzielle Unterstützung bei der Kaiserwahl die Kolonie Venezuela zum Geschenk. Bis dahin hatten die Spanier aus diesem Lande nur Sklaven fortgeführt. Sie waren niemals ins Innere vorgedrungen und hatten sich keine Mühe mit der Besiedlung gegeben. Welser schickte Bauern hinüber und Soldaten, die die neuen Siedler schützen sollten. Er schickte außerdem den Feldhauptmann Federmann, der ins Innere Venezuelas vordringen sollte, um das sagenhafte Dorado, das Goldland zu finden. Federmann blieb verschollen, und die Siedlungsarbeit brachte dem Bankherrn keinen Gewinn. So schickte er vier Jahre später den Feldhauptmann Philipp von Hutten, seinen Sohn und 400 Mann in den Urwald: Federmann sollte gesucht, das Goldland gefunden werden! Nach unsäglichen Strapazen, nach einem abenteuerlichen Zug durch die Fiebersümpfe des Amazonas, fand Philipp von Hutten mit dem Rest seiner Leute ein fruchtbares Land, eine neue lohnende Erde. Federmann wurde nicht gefunden, das Goldland blieb den Spaniern. Und als die Expedition zur Küste zurückkehrte, war Venezuela den Deutschen verloren: Der Kaiser hatte den Welsern die Kolonie abgenommen, da sie seine Bedingungen, Städte zu bauen, Straßen anzulegen, das Land urbar zu machen, nicht erfüllt hatten. — Im Mittelpunkt der Funkballade steht die Urwaldsuche Huttens nach Federmann, der heldenhafte Marsch eines kleinen Häufleins durch den Urwald. Es wechseln Szenen des Fiebertraumes mit Bildern greller Wirklichkeit. Federmann, der gesuchte Feldhauptmann, das Goldgespenst, erscheint als Papagei, der die fieberkranken Männer hinter sich herzieht.

Ein Hörspiel um Lody.

Gleichzeitig mit 15 Bühnen bringt der Deutschlandsender am Sonntag, dem 21. Februar, die Uraufführung des Hörspiels von Walter Heuer (Hamburg) „Lody, vom Leben und Sterben eines deutschen Offiziers", heraus. Es ist ein dramatisches Spiel das den stillen, heldenhaften Kampf des deutschen Marineoffiziers Karl Hans Lody mitten in Feindesland darstellt. Lody wurde im November 1914 wegen Spionage im Londoner Tower erschossen.

Ferntagung über ganz Deutschland.

Der Verband der deutschen Elektrotechniker unternimmt am 23. Februar den interessanten Versuch einer Ferntagung seiner 33 Gaue. Die Reichspost stellt eine Fernsprech-Konferenzschaltung her, die alle 33 Versammlungen miteinander verbindet und es ermöglicht, daß die bei dem Vortrag gezeigten Lichtbilder gleichzeitig in 33 Städten von den Versammlungsteilnehmern gesehen werden können. Es ist das erste Mal in der Welt, daß ein so umfangreicher Ferntagungsversuch zur Durchführung kommt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 13. Februar 1937.

Krakau — 1,63 (— —.—), Zawichost + 2,26 (+ —.—), Warschau + 1,79 (+ —.—), Płock + 1,69 (+ —.—), Thorn + 2,11 (+ 2,09), Fordon + 2,24 (+ 2,15) Culm + 2,30 (+ 2,20), Graudenz + 1,68 (+ 1,56) Kurzebrak + 1,62 (+ 1,50), Pieckel + 0,44 (+ 0,27), Dirschau — 0,04 (— 0,18) Einlage + 2,06 (+ 2,00) Schiewenhorst + 2,26 (+ 2,18) (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 7.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 7.

Halte wieder vor- u. nachmittags
persönlich Sprechstunde ab.
Dr. Prodoehl, Zahnarzt
Danzig, Karrenwall 8. 1857

Augen - Heilanstalt
Poznań, ulica Wesoła 4, Tel. 1396
hinter Theater und Theaterbrücke 1923
San.-Rat Dr. **Emil Mutschler.**

Evangel. Schülerpensionat
Paulinum 1528
Danzig-Langfuhr, Steffensweg 5
Helle gesunde Räume, gr. Spielplatz u. Garten, Leitung und Beaufsichtigung durch akadem. Lehrer. Mäßige Preise. Prospekte verlangen.

Gesangunterricht Ausbildung bis zur Bühnenreife 1415
Hertha Marloff, Sniadeckich 12. Anm. 12-1 u. 5-6.

Handelskurse
sowie Stenographie und Schreibmaschine
G. Vorreau,
Bydgoszcz. M. Focha 10.

Erteile in den Vormittagsstunden 755
Handarbeits-unterricht.
Anmeld. v. 10—12 tägl.
Paderewskiego 24, W. 2.

Polnisch. Unterricht
Konvers., gründl. Nachhilfe ert. erstklass. Kraft. Näh. Bydgoszcz, Dworcowa 47, b. Tucinski. 835

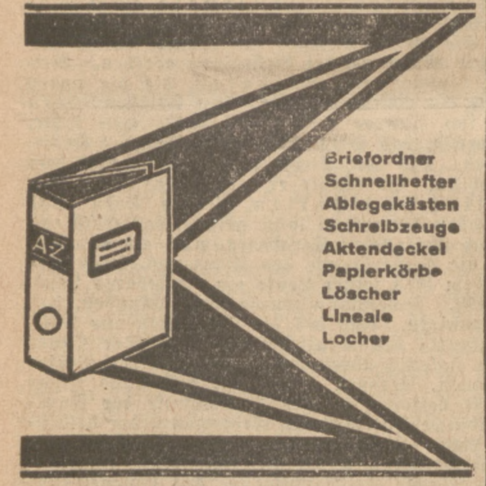
Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause für bessere und einfache Garderobe zu mäßig. Preisen. Grodzka 4, m. 4.

Polnische
Nachhilfestunden
u. Konversation erteilt. Off. u. E 891 a. d. G. d. Z.

Für Senk- u. Plattfüße sowie sonst. Fußleiden
sachgemäße
Beschuhung.
L. Radetzki, 1536
ulica Gimnazjalna 6.

Einmalige Gelegenheit.
Vom **15. 2.** bis **15. 4. 1937** wird zur Einführung besten Materials bei **Bestellung von 6 Karten Goldbraun**
1 großes Porträt gratis geliefert.
Foto-Kunstanstalt F. Basche
Bydgoszcz-Okole, Grunwaldzka 78.
Telefon 3064. 1807

BÜRO-ARTIKEL



A. DITTMANN T. Z. O. P.
Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6. Tel. 3061.

Obstbaumschnitt u. Weinschnitt
führe sachgemäß aus, komme auch n. außerhalb
D. Strehlau, Bydgoszcz-Szwederowo, Halicka 2.

Stoffe für Damen und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 1538
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3



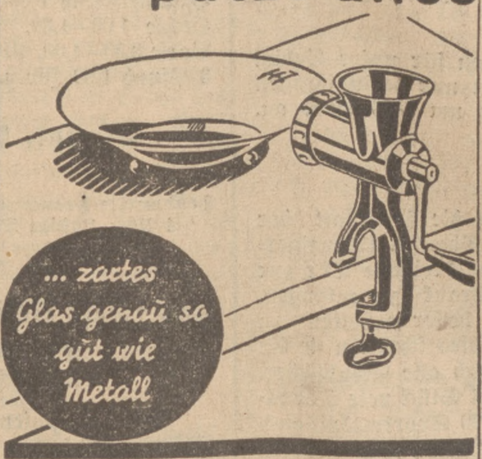
Geschäfts-, Vereins-, Familien-
Drucksachen
zeitgemäß, schnell und preiswert
Buchdruckerei Otto Brewing, Nakło
neben der Post. Tel. 175. 1886

Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste
Gewächshäuser, sowie **Gartenglas**
Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert billigst
A. Heyer, Grudziądz, Chełmińska 38 Telefon 1486
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Vereinsbank zu Bydgoszcz
Sp. z o. o. 1348
Die Bank des Handwerks und Mittelstandes
Jagiellońska 10 *Telefon 3144*
Gegründet 1860
Erledigung aller Bankgeschäfte
Höchstmögliche Verzinsung von Einlagen.

Den Verkauf von Lotterielosen für die nächste Lotterie beginne ich unter dem Zeichen des
„Glücks-Groschen"
Versuchen Sie auch Ihr Glück!
Noch heute besuchen Sie die
Christl. Kollektur Konstanty Rzanny
Telef. 33-32 BYDGOSZCZ Gdańska 25
Spezial-Tabakwarengeschäft. 1715
Von außerhalb genügt Bestellung auf Postkarte. Prompte Erledigung. — Deutschsprechende Bedienung.
Bisher an Gewinnen ausgezahlt über
150.000 zł.





Empfindliche Sachen werden schonend, ohne Schrammen und Kratzer, gesäubert. Grober Schmutz wird mühelos, ohne viel Reiben, entfernt.
Preis der Dose 40 gr., Paket 20 gr.
Erzeugnis der Firma SCHICHT-LEVER S.A.



Fr. Hartmann, Oborniki
Gartenbaubetrieb u. Samenhandlung
offeriert
Feld-, Gemüse- und Blumen-Samen.
Illustrierte Preisliste auf Wunsch. 1465

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
1557 Telefon **1304.**

Berufs- u. Herrenfahrer
werden in kurzer Zeit ausgebildet durch die konzess. Autofahrschule Kursy Samochodowe
Z. Kochański
Bydgoszcz, 3 Maja 20a
Tel. 11-85. Ermäßigung für Personen vor der Militärzeit. Für Auswärtige wird f. billige Unterkunft gesorgt. 1868

Zuschneidekursus
erteilt mit Nähen
Schneidermeisterin,
Warmińskiego 10/4. 804

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 1702 und Goldarbeiter.
Pomorska 35.
Erich Buckszat.
Radio-Anlagen billigst

Schneidermeister
übernimmt die Anfertigung neuer Sachen sow. Wenden, u. führt auch Reparaturarbeit gut u. billig aus. 1866
W. Heise, Bydgoszcz, Św. Trójcy 33, Wg. 10.

Bau- und Tischler-Holz
offeriert 880
Sägewerk
Fordońska 48.

Sämtliche 1536
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruns, führt erstklassig und prompt aus Malermstr.
Franz Schiller
Toruń, Wielkie Garbary 12. Tel. 19-32





Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 14. Febr. 37
1848 nachm. 4 Uhr:
Freivorstellung
Schneeweißchen und Rosenrot.
Kein Kartenverkauf! Karten sind zwischen 3 und 4 Uhr an der Theaterkasse abzuholen
Die Bühnenleitung.

BUICK
das neue Modell 1937
Limousinen 5 u. **8 Personen** in Luxusausführung
bereits vorrätig 1892

OPEL
Type Olympia, 4 Personen, 1,3 Ltr. - Limousinen

G. M. C.
(General Motor Corporation)
Last- u. Autobus-Chassis, Sattelschlepper
3-6 to. Lieferung kurzfristig!
Erheblich ermäßigte Fabrikpreise!
Rayon-Verkauf
der **Konzessionierten Automobilwerke**
Lilpop, Rau & Loewenstein, A.-G., **Warszawa**
bei:
Automobile J. Szymczak
BYDGOSZCZ, ul. Gdańska 28a. Tel. 15-30.

Sämtliche 1451
NOTEN
soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege.
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

Original Futterrübensamen
SUBSTANTIA
Anerkannt von der **Wielkopolska Izba Rolnicza.**
Großer Ernteertrag, hoher Gehalt an Nährstoffen, sowie vorzügliche Haltbarkeit sind die allgemein anerkannten Vorzüge unserer seit 1900 systematisch gezüchteten Futterrübe.
Preis 30.— zł für 50 kg einschl. Sack ab Station Środa oder unserem Lager Skórcz. 1900
Wiederverkäufer erhalten entspr. Rabatt.
Saatzucht SŁUPIA - WIELKA, p. Środa Wlkp.

Möbel
aller Art — solide und preiswert, stets über 100 Einrichtungen am Lager — empfiehlt alt eingeführt. Möbelhaus
Jgn. D. Grajnert 1794
Bydgoszcz, Dworcowa 21



7858

Reparaturen
an **Landmaschinen** und **Geräten** sowie **industriellen Anlagen** werden prompt u. sachgemäß ausgeführt.
Riffeln von Schrotmühlenwalzen
Großes Ersatzteillager.
Erfahrene **Monteure** stehen jederzeit zur Verfügung.
A. P. Muscate Sp. z o. o.
Maschinenfabrik — Tczew. 1371

Mode-Salon
empf. bestsitz., bequeme
Korsetts rc.
Nur Wiener Maßarbeit
Neueste Modelle 800
Swietlik,
jetzt Sniadeckich 3, W. 3.

Lesemappe mit 15 der am meistgelesenen Zeitschriften wie: Die Dame, Eleg. Welt, Magazin, Koralle, Lustige Blätter, Blatt der Hausfrau, Berliner, Kölner, Münchener, Hamburger Illustr., Woche, Daheim, Gartenlaube, Grüne Post, Illustr. Beobachter usw. **schon von 2 zł an für 4 Wochen** frei ins Haus.
1585 **Holtzendorff, Gdańska 35.**

Wolfshund entlauf. Geg. Belohn. abzug. Zillmann, [illegible]owice.

Pommerellen.

13. Februar.

Graudenz (Grudziądz)

Einen Blick in menschliche Not

gewährt ein Besuch in der Unterkunft der 34 Familien von seinerzeit Exmittierten, die zunächst an den Baracken in der Gehlbuderstraße (Konarskiego), dem sogenannten „Wesolo Miasteczko" (Lustiges Städtchen), untergebracht waren, d. h. im Freien lagern mußten, dann aber, im Oktober v. J., nach einem auf dem früher Kampmannschen großen Fabrikterrain an der Straße Tuscherdamer (Pierackiego) befindlichen leeren Betriebsgebäude befördert wurden. Dort haben sie wenigstens ein Dach über dem Kopf, sind also vor den Unbilden der Witterung und vor Kälte geschützt, zumal Heizmöglichkeit besteht.

Daß ein solches Domizil keine Luxusbehausung darstellen kann, versteht sich von selbst. Diese vom Schicksal so stiefmütterlich Behandelten erheben natürlich auch gar keine Ansprüche in bezug auf schöne Einrichtung. Was sie aber verlangen können, das ist eine genügende Trennung der einzelnen Wohnräume, wenn man die Unterkunftsstätten schon schönfärberisch so nennen will. Wie wir uns persönlich überzeugt haben, ist von einer ausreichenden Absonderung der Räumlichkeiten jenes Elendsquartieres keine Rede, abgesehen z. B. von einer Behausung, die für sich tatsächlich eine abgeschlossene Lage hat. Im allgemeinen bilden aufgestellte Möbel die Abgrenzung voneinander. Da müßten unbedingt Bretterwände, die bis zur Decke reichen, errichtet werden — ein Erfordernis, dem schon aus moralischen Gründen Genüge getan werden sollte. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 13. Februar d. J., bis einschließlich Freitag, 19. Februar d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Verkauf oder Verpachtung von Kreiseigentum.** Wie der Vorsitzende des Kreisausschusses des Landkreises Graudenz bekanntgibt, will der Kreis seine in Okonin belegene Gärtnereiwirtschaft von sofort oder zum 1. April d. J. verpachten oder verkaufen. Die Wirtschaft umfaßt eine Fläche von 25 Morgen. Offerten sind bis zum 1. März d. J. an den Wydział Powiatowy (Oddział Drogowy), Starostei, Zimmer 12, in Graudenz einzureichen. Daselbst wird nähere Auskunft erteilt. *

× **Achtung, Gasverbraucher und Hausbesitzer!** Bei den dieser Tage stattfindenden Fliegerschutzübungen ist ebenfalls das Gaswerk beteiligt. Dessen Aufgabe besteht darin, den Gasdruck in allen in der Stadt befindlichen Rohren auf ein Minimum herabzusetzen. Die Verminderung des Gasdrucks hat das Erlöschen der Flammen in allen zu der Zeit in Funktion gesetzten Gasapparaten zur Folge. Darum müssen im Augenblick des Beginns der Alarmierung (Sirenengeheuls) **unverzüglich sämtliche Hähne an den Apparaten, sowie gleichzeitig der Haupthahn des Gasmessers geschlossen werden,** weil eine Unterlassung des Zudrehens der Hähne bei Wiederherstellung des normalen Drucks ein Herausströmen von Gas zur Folge haben würde. Somit also: **alle Gashähne beim Ertönen des Fliegeralarms, der mehrmals bei den in Rede stehenden Übungen stattfinden wird, schließen!** *

× **Bestohlen** wurden Anna Mielowczyk, Rothöferstraße (Czerwonodworna) 18, um Wäsche im Werte von 50 Złoty, Łucja Kruczyńska, Marienwerderstraße (Wybickiego) 47, um Kleider und Schmucksachen im Werte von 70 Złoty (als Täterin wurde das Dienstmädchen angegeben), sowie Antonina Grochowska, Festungsstraße (Forteczna) Nr. 14, um Bijouterien im Werte von 123 Złoty. *

Thorn (Toruń).

In der letzten Stadtverordnetensitzung

stellte Stadtv. Schab den Antrag, die Punkte 16 und 17 betr. Prolongation der Anleiheraten aus dem Komunalny Fundusz Pożyczkowo-Zapomogowy bzw. Ermächtigung der Stadtverwaltung zur Ausstellung von Wechseln bis zum Schluß der Sitzung zurückzustellen und in geheimer Sitzung zu beraten. Dieser Antrag fand Annahme. Sodann gelangte eine Verordnung des Wojewoden in Sachen der Abänderung einiger Positionen im außergewöhnlichen Budget der Stadt für das Jahr 1936/37 zur Verlesung. Die vorgeschlagenen Abänderungen billigend, fragt der Wojewode in dem Schreiben an die Stadtverwaltung an, von wo die Stadt die Deckung für die außergewöhnlichen Ausgaben nimmt; außerdem erkundigt sich der Wojewode über die tatsächliche Höhe der für den Umbau des Caesarbogens sowie der Häuserreihe (Arkaden) in der Windstraße (ul. Różanna) aufgewendeten Mittel. Der Umbau sollte — wie der Wojewode sagte — keine 100 000 Złoty betragen, und jetzt seien Gerüchte im Umlauf, daß die Umbauarbeiten ca. 200 000 Złoty verschlungen haben.

Die nächste Vorlage betreffend die Abgabe von Terrains vom Vorwerk Schönwalde (Wrzosy) für neue Siedlungen und Schrebergärten wurde gebilligt. Gleichfalls im Sinne der Tagesordnung erledigt wurde eine Reihe Schreiben des Wojewoden betreffend Parzellierungs- und Bau- sowie Steuerangelegenheiten. Eine lebhaftere Diskussion entstand nur zu der Vorlage in Sachen des Tauschs der Parzelle des Herrn Sadecki gegen eine städtische Parzelle sowie in Sachen des Erwerbs von Terrain zur Verbreiterung der Leibitscherstraße (ul. Lubicka) von der Firma Kuntze & Kittler. Stadtv. Bonk beanstandete den Preis von 1,50 Złoty für den Quadratmeter und schlug den üblichen Preis von 0,50 Złoty vor. Trotz dieses Einspruchs einigte man sich auf den Preis von 1,50 Złoty pro Quadratmeter.

In der Angelegenheit der städtischen Steuer von Tanzvergnügungen, Veranstaltungen und Schaustellungen wurde Punkt 6 des Paragraphs 7 dieses Statuts dahingehend geändert, daß die Stadtverwaltung das Recht hat, Steuernachlässe oder überhaupt Steuerfreiheit zu gewähren. Schließlich wurde die Erstattung des Referats über den Haushaltsvoranschlag der Stadt für das Jahr 1937/38 auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung gestellt und sodann zur Wahl der Mitglieder für die Budgetkommission geschritten.

In der sich anschließenden geheimen Sitzung gelangten je 2 Personal- und Verwaltungsfragen sowie die schon oben erwähnten Punkte 16 und 17 zur Beratung. * *

12jähriger Anführer einer jugendlichen Einbrecherbande.

In der letzten Zeit trieb im Stadtbezirk Thorn eine Einbrecherbande ihr Unwesen, die es nicht nur auf Wohnungen abgesehen hatte, sondern auch auf Geschäfte, und sogar öffentliche Institutionen. Die Einbrecher grassierten in den verschiedensten Stadtteilen, und die Kriminalpolizei konnte trotz eifrigster Bemühungen nicht auf die Spur der verwegenen Täter kommen. Die Diebstähle wurden fachgemäß ausgeführt und alle aufgefundenen Spuren ließen auf die Arbeit einer gut organisierten Bande schließen. Die verwegenen Einbruchsdiebstähle hätten sicherlich noch ihre Fortsetzung gefunden, wenn nicht ein reiner Zufall der Sicherheitsbehörde zu Hilfe gekommen wäre.

Montag abend bemerkte ein patrouillierender Schutzmann in der Culmerstraße (ul. Chełmińska) zwei Knaben, die bei seinem Anblick in Richtung der Breitestraße (ul. Szeroka) Reißaus nahmen. Weil die jungen Burschen kein reines Gewissen zu haben schienen, folgte der Beamte ihnen und konnte sie, als sie sich in dem Hausflur der Firma Maćkowiak seinen Blicken zu entziehen suchten, schließlich fassen. In einem der Festgehaltenen erkannte der Polizist den wegen eines Vergehens der Polizei schon gut bekannten zwölfjährigen Leon Wańszewski aus der ul. Batorego 79 wieder. Sein Begleiter entpuppte sich als der elfjährige Albin Murawski aus der ul. Dębowa Łąka. Eine Leibesvisitation förderte ein Rastermesser sowie einige Stücke Seife usw. zutage. Diese Sachen stammten aus der Schaufensterauslage des Friseurgeschäfts von Łoboda, Culmerstraße (ul. Chełmińska), wo sie am gleichen Abend eingebrochen waren. Bei den minderjährigen Banditen wurden außerdem 4 Paar aus einem Diebstahl im Geschäft von Skalski, Breitestraße, herrührende Socken gefunden.

Im Laufe der Untersuchung ergab sich die überraschende Tatsache, daß die in den letzten Tagen im Bereich des I., II. und III. Polizeikommissariats verübten Einbruchsdiebstähle auf das Konto des Leon Wańszewski und seiner Komplicen: des gleichfalls festgenommenen Murawski, des zwölfjährigen Edmund Lewandowski, des gleichaltrigen Franciszek Niks sowie des zehnjährigen Henryk Bojanowski entfallen.

Das Konto dieses jugendlichen Einbrecherhäuptlings und seiner in ziemlich gleichem Alter stehenden Komplicen ist mit folgenden Einbrüchen belastet: In das Bureau von „Ikac", wo 13 Złoty gestohlen wurden; der am 3. d. M. verübte Einbruch in das Geschäft von Rubin Alpert. Als Beute fielen ihnen hier verschiedene Gegenstände im Gesamtwerte von 45,50 Złoty in die Hände. Bei einem nächtlichen Einbruch in die Apotheke der Versicherungsanstalt (Ubezpieczalnia Społeczna) in der fr. Hindenburgstraße erbeuteten sie 170,60 Złoty bares Geld und andere Sachen im Werte von 29 Złoty. Es folgten am 6. d. M. ein verwegener Einbruch in das Kontor der Buchdruckerei von Buszczyński in der Brückenstraße (ul. Mostowa), wo 85 Złoty aus der Wechselkasse und verschiedene Postwertzeichen „enteignet" wurden, und in der Nacht zum 7. d. M. ein Einbruch in die Konditorei von Smoleński, Breitestraße, wo die Ladenkasse um 77,50 Złoty erleichtert und verschiedene Süßigkeiten usw. im Gesamtwerte von 225,50 Złoty für den Abtransport bereitgestellt wurden. Hierzu gesellen sich noch verschiedene andere Eigentumsvergehen, wie z. B. der Diebstahl in der Militär-Bibliothek im „Dom Społeczny" in der Mellienstraße (ul. Mickiewicza).

Während der polizeilichen Erhebungen konnte auch die Herkunft der bei den Einbrüchen verwendeten Werkzeuge, wie Dietriche, Nachschlüssel usw. geklärt werden: das Handwerkszeug haben die jugendlichen Missetäter selbst verfertigt. Die Verhafteten gaben die ihnen zur Last gelegten Vergehen unumwunden zu und erklärten, das bei dem Einbrüchen erbeutete Geld für den Kauf von Bonbons, Bananen, Apfelsinen usw. verausgabt zu haben.

Der Anführer der jugendlichen Verbrecherbande, Wańszewski, ist ein kleiner, schlecht entwickelter Knabe von wenig intelligentem Aussehen. Den übrigen Knaben sieht man die Armut und Unterernährung sofort am Gesicht an. Die Festnahme der jugendlichen Einbrecherbande hat in der Bürgerschaft berechtigtes Aufsehen erregt. * *

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr gegen den Vortag eine weitere Zunahme um 10 Zentimeter und betrug Freitag früh um 7 Uhr 2,09 Meter über Normal. Das Wasser hat eine Temperatur von + 0,7 Grad Celsius.

⧧ **Aus Stadt- und Landkreis Thorn** verzeichnet der letzte Polizeibericht sieben kleinere Diebstähle von denen zwei bald aufgeklärt waren, drei Verstöße gegen die Bestimmungen der Wegeordnung und eine nächtliche Ruhestörung. * *

v **Eine neue öffentliche Uhr** hat die Stadtverwaltung an dem Verwaltungsgebäude der Gas- und Elektrizitätswerke auf dem Bankplatz (Plac Bankowy) anbringen lassen. * *

v **Wäschediebstahl.** In der Nacht zum Mittwoch wurde aus der im Hof des Grundstücks Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa) 171 befindlichen Waschküche ein größerer Posten Wäsche im Werte von zirka 400 Złoty zum Schaden des dort wohnhaften Kazimierz Kuflewski gestohlen. Die Täter sind mit ihrer Beute unerkannt entkommen. * *

⧧ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** kosteten: Eier 1,50—2,00, Butter 1,10—1,50, Hühner 1,50—3,00, Enten 2,00—4,00, Gänse 4,00—7,00, Puten 4,50—6,50, Tauben Paar 0,80—1,00, Kartoffeln 0,04—0,05, Kohlrabi 0,15—0,20, Wruken Stück 0,05—0,15, Karotten 0,20, Schwarzwurzeln 0,40, Pastinaken 0,20, Kohlsorten wie bekannt, Zwiebeln Kilo 0,15—0,20, Äpfel 0,20—0,70, der erste Rhabarber Bund 0,25, Feigen 0,90—1,10, Pampelmusen Stück 0,70—0,90, Zitronen Stück 0,10—0,15, Salzgurken Stück 0,05—0,15, Sauerkraut Kilo 0,25 Złoty usw. Der Fischmarkt auf der Neustadt war gleichfalls sehr gut beschickt. Hier notierte man: Hechte 1,50, Schleie 1,40, Karauschen 1,30, Karpfen 1,20, Barse 0,90, (kleine Barse 0,30), Bressen 0,60—0,70, Neunaugen und Quappen 0,60, Pomucheln (Fischkotletts, sehr viel) 0,50—0,60, Sprotten 0,40—0,50, Matjesheringe Stück 0,25—0,35, geräucherte Heringe Stück 0,15—0,20, Salzheringe Stück 0,08—0,12, frische Heringe 1,00—1,10, Bücklinge Stück 0,25—0,35 Złoty. Der Marktbetrieb war recht lebhaft. * *

Eine rüstige 100-jährige.

* **Bukowitz**, Kreis Schwetz, 12. Februar. Die Witwe, Frau Maria Magdalena Zielke geb. Hammerschmidt konnte am 24. 1. 1937 ihren 100. Geburtstag unter allgemeiner Anteilnahme in körperlicher und geistiger Rüstigkeit feiern. Sie ist in Wolhynien, 15 Kilometer von Równo im Dorfe Chotinki geboren und kam mit ihrem aus Pommern dorthin verzogenen Ehemann 1902 nach Bukowitz, Kreis Schwetz, und lebt hier bei ihrer verheirateten Tochter. Sie ist heute noch in der Wirtschaft tätig, die Erste morgens auf und die Letzte zu Bett. Ihr Mann starb bereits 1911, sie hat noch eine Tochter, die in Chotinki lebt. Von ihren fünf Geschwistern starb ein Bruder mit 35 Jahren, die andern alle im 70. Lebensjahr. Sie war nur einmal krank im Leben, und zwar an Typhus, besitzt noch die meisten Zähne und hat immer guten Appetit; ihr hohes Alter sieht ihr keiner an. Sie nimmt regen Anteil am Tageslauf und liest ihre Zeitung ohne Brille. Ihr Erinnerungsvermögen ist ungetrübt, sie macht noch Handarbeiten für den Haushalt. An ihrem Geburtstag wurde sie von allen Seiten sehr geehrt. Morgens hielt Pfarrer Kiphard eine Hausandacht für die Jubilarin, der Kirchenchor sang dazu Choräle und Kirchenlieder. Danach überreichte der Ortsvorstand der DV in Bukowitz durch eine Jungmädelgruppe eine Blumenspende in feierlicher Ansprache. Freunde des Hauses und viele Dorfbewohner sprachen ihre Glückwünsche aus.

Wenn man sich vergegenwärtigt, wie es vor hundert Jahren hier im Kreise Schwetz aussah, so merkt man erst, was Frau Zielke alles erlebt hat. Es gab noch keine Eisenbahn. Die Strecke Berlin—Bromberg—Dirschau ist erst seit 1853 im Betriebe, die Schwarzwasserbrücke bei Terespol wurde 1852 unter Friedrich Wilhelm IV. erbaut. Wir hatten nur die große Provinzial-Chaussee Bromberg—Schwetz—Neuenburg der staatlichen Verkehrsstraßen Berlin—Dirschau—Königsberg, auf denen die Postkutschen rollten. Außerdem bestand noch eine zweite Kunststraße im Kreise Schwetz, die von West nach Ost in Richtung Marienwerder von Napoleon I. erbaute und noch heute „Napoleonstraße" benannte, durch die Tucheler Heide führende Heerstraße für seinen Einzug nach Rußland. Frau Zielke ist unter russischer Herrschaft geboren, kam ins Preußische hierher und hat an ihrem Lebensabend die Umwandlung in Polen erlebt. Sie wirkt ruhig in dem von jugendauf gewohnten Reiche ihres Hausstandes und ist voll Gottvertrauen. Jeden frühen Morgen frischauf bei der Arbeit und Fürsorge für ihre Familie, in der sie hofft, noch weiter sich so betätigen zu können wie bisher, denn sie sagt: Die besten Gottesgaben für den Menschen ist geordnete Arbeit, dann kommt alles andere von selber! Das scheint uns das wichtigste Ergebnis ihrer hundertjährigen Erfahrung und ihres Erlebens.

---

v **Culmsee** (Chełmża), 12. Februar. Im hiesigen Standesamt gelangten in der Zeit vom 1. bis 31. Januar d. J. 28 eheliche Geburten (13 Knaben und 15 Mädchen), 5 uneheliche Geburten (3 Knaben und 2 Mädchen) sowie die Todesfälle von je 6 männlichen und weiblichen Personen (darunter 4 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 7 Kinder im ersten Lebensjahre) zur Anmeldung und Registrierung. Im gleichen Zeitraum wurden 10 Eheschließungen vollzogen.

= **Groß Bösendorf** (Wielka Zławieś), Kr. Thorn, 12. Februar. Die Ortsgruppe Bösendorf des Landbundes hielt eine Versammlung bei Oberski ab. Dr. Meyer zu Bexten behandelte in einem längeren interessanten Vortrag das Thema „Zwischenfruchtbau als Gründüngung und zur Futtergewinnung". Gespannte Aufmerksamkeit der Erschienenen bewies, wie gut gerade dieses Thema für unsere Verhältnisse gewählt war. Lebhafter Beifall dankte dann auch dem Redner. Es wurden dann noch verschiedene Tagesfragen behandelt.

Br **Gdingen** (Gdynia), 12. Februar. Der 5 Jahre alte Kazimir Golaszewski spielte ohne Aufsicht in der Küche und fiel dabei in eine Wanne mit kochendem Wasser. Auf das Geschrei des Kindes kam die Mutter hinzugelaufen und fand ihren Liebling entsetzlich verbrüht vor. Das bedauernswerte Kind wurde sofort ins Spital geschafft, doch war ärztliche Hilfe vergebens; unter entsetzlichen Qualen gab das Kind am nächsten Tage seinen Geist auf.

Der 28 Jahre alte Jan Góra fiel bei einer Dachreparatur vom Hause auf das Steinpflaster des Hofes und blieb bewußtlos liegen. Er wurde in das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern geschafft, wo der Arzt eine schwere Gehirnerschütterung feststellte.

Der Dampfer „Kościuszko" traf aus Südamerika kommend im Gdingener Hafen ein. Außer Passagieren hatte der Dampfer 1250 Tonnen Güter hauptsächlich Kaffee und Baumwolle an Bord.

h **Gorzno**, 12. Februar. Ein Einbruchsdiebstahl wurde nachts beim Landwirt Marchlewicz in Zaborowo bei Gorzno verübt. Die Diebe hatten die Scheiben an einem Doppelfenster eingedrückt und waren dann eingestiegen. In die Hände fiel ihnen eine größere Anzahl Garderobenstücke. Ferner drangen Spitzbuben in die Wohnung des Landwirts Gorczewski in Janowo ein. Dort entwendeten sie Pelze, Anzüge und andere Kleidungsstücke. Die Polizei führt eine strenge Untersuchung durch. Ein Teil des gestohlenen Gutes wurde bei einem Bauern in Abbau Gorzno in einer Kartoffelmiete gefunden.

Ein Unglücksfall ereignete sich in diesen Tagen beim Landwirt Rudolf Gutowski in Neuwelt (Nowy Swiat). Sein kleines Töchterchen war einem brennenden Ofen so nahe gekommen, daß die Kleider Feuer fingen. Trotz sofortiger Hilfe erlitt das unglückliche Kind derart schwere Brandwunden, daß es im Krankenhaus an den Folgen starb.

h **Neumark** (Nowemiasto), 12. Februar. Wie der Imkerverband bekanntgibt, können Mitglieder bis spätestens 20. d. M. Bestellungen auf Zucker zu ermäßigten Preisen für die Frühjahrsfütterung machen. Für jedes Volk werden zwei Kilogramm Zucker, das Kilogramm zu 50 Groschen berechnet, geliefert. Die Geldbeträge sowie eine Bescheinigung der Ortsbehörde über die Anzahl der Bienenvölker ist beim Kassierer Wardowski, Lonkerstraße abzugeben.

In Lipinken starb in diesen Tagen die älteste Bewohnerin in der dortigen Gegen Frau Marianne Mroczynski im Alter von 99½ Jahren.

In Gwiżdziny brach ein Feuer beim Landwirt Bernhard Ptaszynski aus. Niedergebrannt sind Wohnhaus nebst Waschküche, Holzstall und Wagenremise sowie eine Scheune. Auf dem Speicher verbrannten 200 Zentner Getreide. Ferner fielen die landwirtschaftlichen Maschinen dem Feuer zum Opfer. Der Brandschaden ist bedeutend. Der Geschädigte ist versichert.

g **Stargard** (Starogard), 12. Februar. Am vergangenen Dienstag fuhr ein Pferdegespann am Ausgang der Podgórnastraße gegen einen Zigeunerwagen, wodurch das Pferd eines Bauern aus Damaszek derart schwere Verletzungen davontrug, daß man es töten mußte. Die Zigeuner, die den Unfall verschuldet hatten, wollten sich schnell aus dem Staube machen. Ein herbeigerufener Polizeibeamter konnte sie jedoch rechtzeitig stellen.

Freie Stadt Danzig.

Kriminalfilm oder Wirklichkeit.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

In Danzig verhafteten Kriminalbeamte in einem Hotel einen angeblichen Kaufmann Alex Sycowski. Der Mann will 1884 in Radomsk in Polen geboren sein und Alex mit Vornamen heißen. Es ist aber noch nicht klar erwiesen, ob das stimmt oder ob er den Namen eines jüngeren Bruders angenommen hat. Geheimnisvolles Dunkel umgibt vorläufig noch sein Leben und Treiben. Er gibt nämlich vor, zur Bande des berüchtigten Gangsterhäuptlings Al Capone zu gehören und zuletzt dessen Finanzmann gewesen zu sein. Er habe aus Amerika fliehen müssen, weil er eine Steuer von 82 Millionen Dollar nicht habe bezahlen können. Sein Gangstername soll Kid Tiger gewesen sein. Fälschungen und Betrügereien aller Art, Banknotenfälschungen und Rauschgiftschmuggel will er auf dem Kerbholz haben, und mit den Strafbehörden beinahe in aller Welt zu tun gehabt haben. In Amerika, in Cuba, in der Schweiz, in Österreich hat er u. a. seine Betätigungsfelder bisher gehabt. Im Jahre 1930 hat er auch schon in Danzig einmal ein Gastspiel gegeben, wo er einen Scheck vorzeigte, der in seinen Unterschriften so geschickt gefälscht war, daß die Danziger Bankbeamten die Fälschung nicht erkannten. Lediglich die Höhe der Summe über die der Scheck lautete, nämlich 180 000 Dollar, gab den Anlaß zu Rückfragen in Paris, weil es sich um eine Unterschrift des Direktors der Credit Lyonnais handelte. Bevor noch eine Antwort aus Paris eintraf, hatte er einen Danziger Bürger um tausend Gulden geprellt. Dieses kleine Vorkommnis hinderte ihn nun nicht, nachdem er eine siebenmonatige Kerkerstrafe wegen Betruges in Österreich verbüßt hatte, zu einem neuen Gastspiel in Danzig zu erscheinen. Er wollte ja angeblich seine Erlebnisse als Gangster herausgeben. Sycowski soll übrigens eine ganze Reihe von Sprachen lesen und sprechen können, will aber außer seinem Namen nichts schreiben können.

Solange die Polizei nicht bestimmte Feststellungen gemacht hat, wird es nicht lohnen, sich mit allen Einzelheiten der abenteuerlichen Erzählung des Verhafteten zu beschäftigen. Jedenfalls sieht einstweilen die Geschichte so abenteuerlich aus, wie ein schlechter Kriminalfilm. Aber wir wollen abwarten . . .

Danzig sieht fern und nah.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

In Gegenwart des Finanzsenators **Hoppenrath** eröffnete heute Oberpostrat Klaus der U. T. Lichtspiele eine von der Landespostdirektion mit Unterstützung des Reichspostministers Ohnesorge und der Landesgruppe des deutschen Amateursehdienstes eine Funkausstellung. Senator Hoppenrath betonte die Bedeutung des Rundfunks für die geistige Verbindung mit dem Mutterlande, und konnte feststellen, daß auch in Danzig eine Rekordziffer der Rundfunkhörer mit 32 000 Hörern erreicht worden sei gegenüber 20 000 im Jahre 1934 und 723 im Jahre 1926. Die Ausstellung kann sich natürlich nicht mit der großen Berliner Funkausstellung messen, sondern unterrichtet in kleinem Rahmen über die Fortschritte der Rundfunktechnik auf allen Gebieten. Drei Dinge sind es, die vor allem interessieren werden. Das erste ist das vorgeführte Experiment des Fernsehens. Die Bildübertragung geht allerdings nur von einem Raum in den andern, gibt dem Besucher aber ein Bild von der Fernsehtechnik. zweitens ist außerordentlich interessant der Europafernschreibedienst, wie er sich über die Danziger Funkempfänger abspielt. Zum Dritten fesseln die Vorführungen des privaten Sendedienstes, den die Amateure in aller Welt ständig weiter ausbauen.

Der Mächtige.

Grüble nicht in die dunklen
Irrgänge, die dir verbaut.
Alle Gewalten, sie funkeln
Lichthell dem, der sich traut.

Spüre das Vorwärts in ihnen,
Harren des starken Befehls,
Drängen dir donnernd zu dienen! —
Knecht oder Herr! — Und dann wähl's!

Einer mag fallen. Doch eh' er
Stürzt, reicht die Fackel er hin.
Höher und stärker und näher
Türmt sich der Wille dem Sinn.

Gerhard Schumann.

Kleine Rundschau.

Eine Warschauerin hat die längsten Haare Europas.

Eine junge Warschauerin, Hanka K., besitzt die längsten Haare Europas. Das Persönchen ich selbst 162 Zentimeter groß, die Haare aber sind 175 Zentimeter lang und werden von der Besitzerin in zwei Zöpfen getragen. Wie das Mädchen erzählt, haben ihre Haare stark zu wachsen begonnen, nachdem ihr jüngerer Bruder ihr einmal, während sie schlief, aus Schabernack das Haar bis auf die Wurzeln abgeschnitten hatte.

*

Zum vierten Male Zwillinge.

In der Familie des Fleischermeisters Wilczus in Beuthen ist der seltene Fall eingetreten, daß die Frau des Fleischermeisters zum vierten Male Zwillingen das Leben geschenkt hat.

*

Elf Tote bei einem Flugzeugunglück.

Kurz vor der Landung stürzte ein Großflugzeug der United Air Lines über dem Hafen von San Franzisko ab. Die Maschine sank sofort. Alle elf Insassen ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

*

Triumphaler Erfolg des ersten deutsch-japanischen Großfilms.

Der erste deutsch-japanische Gemeinschaftsfilm „Die Tochter des Samurai", der Anfang Februar in Tokio in einer feierlichen Welturaufführung, der alle kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen beiwohnten, herauskam, hat in der japanischen Öffentlichkeit eine Aufnahme gefunden, wie sie bisher noch keinem Film beschieden war. Seit dem Premierentag läuft der Film in 16 japanischen Großstädten in der für europäische Verhältnisse ungewöhnlichen Zeit ab 6 Uhr morgens und erreicht dabei Rekordbesucherziffern. Die Japanische Regierung hat den deutschen Spielleiter Dr. Arnold Fanck mit Ehrungen überhäuft. U. a. wurde er im kaiserlichen Hause von dem Bruder des Kaisers, dem Prinzen Chichibu, empfangen. Dr. Fanck machte dem Schirmherrn der deutschen Filmkunst, Reichsminister Dr. Göbbels, in einem Telegramm von dem außerordentlichen Erfolg dieses ersten deutsch-japanischen Spielfilms Mitteilung. Reichsminister Dr. Göbbels sprach Dr. Fanck telegraphisch hierzu seine Glückwünsche und zugleich seinen Dank aus.

*

Schwere Explosion in Avignon.

In Avignon erfolgte eine schwere Explosion in einem dreistöckigen Gebäude, deren Ursachen und Folgen noch nicht bekannt sind. Die Wucht der Explosion brachte das Gebäude und die benachbarten Häuser, die den Halt verloren hatten, zum Einstürzen. Das ganze Straßenviertel war schnell in undurchdringliche Rauchwolken gehüllt. In einem Umkreis von etwa 500 Metern wurden sämtliche Fensterscheiben eingedrückt. Auch sind fast alle Auslagen der Geschäfte vernichtet. Polizei, Feuerwehr und Gendarmerie waren sofort zur Stelle und sperrten die Unglücksstelle ab. In den ersten Abendstunden konnten vier Personen aus den Trümmern gezogen werden. Sie waren nur unwesentlich verletzt. Der Präfekt des Departements befindet sich an der Unglücksstelle.

*

Flugzeugabsturz im Schneetreiben über Berlin.

An der Ecke See- und Müllerstraße flog ein Reiseflugzeug der Luftwaffe, das sich auf dem Wege von Stargard nach Jüterbog befand, bei starkem Schneetreiben gegen eine Hochspannungsleitung, stürzte ab und geriet in Brand. Die fünfköpfige Besatzung fand den Tod. Zwei Beamte der Berliner Straßenbahn erlitten durch ein herabfallendes Starkstromkabel schwere Brandwunden, einer davon ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Der Verkehr erlitt eine mehr als einstündige Störung.



3. interne deutsche Skikämpfe in Polen.

Der deutsche Sport in Polen steht am Vorabend der größten sportlichen Kämpfe, die er bisher veranstaltet hat. Die 3. internen deutschen Skikämpfe, die in der Zeit vom 25. 2 bis 3. 3. in Szczyrk vom Schlesischen Wintersportverein unter Mitwirkung der D. T. in Polen und des Deutschen Kulturbundes für Polnisch-Schlesien veranstaltet werden, werden durch die Beteiligung erstklassiger Mannschaften aus dem Reiche und vom H. D. W. in der Tschechoslowakei zu den 1. auslanddeutschen Skikämpfen, Polen 1937, ausgebaut werden. Unter den Teilnehmern, die zu diesen Kämpfen erscheinen werden, sind mehrere Teilnehmer an der Winterolympiade 1936. Der Höhepunkt der Kämpfe wird der Langlauf am 1. 3. sein. Es ist äußerst wünschenswert, daß auch unsere Skiläufer, über die unsere Turn- und Sportvereine verfügen, sich an den Kämpfen der Schlesier beteiligen. Ein Besuch der Sportwoche in Szczyrk anläßlich dieser Ereignisse ist jedem Wintersportler nur zu empfehlen. Auch Schlachtenbummler und Winterfrischler werden Kämpfe von hoher Klasse zu sehen kriegen. Unseren Vereinen wird dringend ans Herz gelegt, ihren Skiläufern die Teilnahme zu ermöglichen, insbesondere am Langlauf um das Sportabzeichen des Polnischen Skiverbandes. Wir werden laufend über diese Kämpfe berichten.

Singapore ließ sich nicht überraschen!

Englands stärkste Ostasienfestung erfolgreich verteidigt.

Die großen Manöver, die in den letzten Tagen rings um Singapore stattfanden, wurden nach drei vergeblichen Angriffsversuchen der blauen Partei abgebrochen. Nach Auffassung der englischen Führung hat sich der neue Befestigungsgürtel, der um Singapore gelegt wurde, gegen die Angriffskämpfe ausgezeichnet bewährt.

Seit Tagen dröhnen rings um Singapore die Geschütze der neuen schweren Batterien, die zur Verstärkung des riesigen englischen Flottenstützpunktes auf der Insel selbst und auf den anliegenden Inseln Pulu Tekong Besar und Pulu Ubin eingebaut waren. Aber die englischen Ostasien-Streitkräfte, die bei den großen Erprobungsmanövern die Rolle des Angreifers spielten, hatten kein Glück. Sie wurden so zeitig von Flugzeugen aufgespürt, daß die angesetzten Landungsversuche abgeschlagen werden konnten. Die weittragenden schweren Geschütze, die in den neuen betonierten Forts der Seefeste eingebaut wurden, kämpften jeden Annäherungsversuch an die Meerenge von Johore, in der die neue Flottenbasis von Seletar liegt, nieder. Und auch die angreifenden feindlichen Flugzeuggeschwader erzielten nur Teilerfolge. Sie wurden mit ungeheurer Gewalt von den zahlreichen Flugzeug-Abwehrgeschützen der Festungsverteidiger gefaßt und zum Rückzug gezwungen.

In der Generalidee der Manöver war die folgende Kriegslage zu Grunde gelegt worden: Die blaue Partei, die einem 1200 Meilen südöstlich von Singapore liegendem Staat angehört, hat sich entschlossen, überraschend die rote Partei in Singapore anzugreifen, um sich in den Besitz der Inseln, die für die strategische Lage Ostasiens von entscheidender Bedeutung sind, zu setzen. Man nahm an, daß durch Anfangserfolge des Angreifers zur See die Seestreitkräfte der roten Partei, also der Verteidiger von Singapore, bereits stark dezimiert waren. Sie bestanden nur noch aus dem Panzerschiff „Terror“, vier Zerstörern und vier Unterseebooten. Demgegenüber hatten die blauen mit den schweren Kreuzern „Cumberland“, „Dorsetshire“, dem Flugzeugmutterschiff „Hermes“, fünf Zerstörern und sechs Unterseebooten eine starke Überlegenheit. Diese Überlegenheit erstreckte sich auch auf die von ihnen mitgeführten Flugzeuggeschwader. Allerdings war hier die Frage offen gelassen worden, wie stark im Einzelnen die Luftstreitkräfte des Gegners waren. Man wollte den Verteidigern von Singapore die Möglichkeit geben, durch Aufklärung ihrer eigenen Luftgeschwader, die Stärke und die Zusammensetzung der feindlichen Luftstreitkräfte zu erkunden.

Bei den ersten Kämpfen bemühten sich die Luftstreitkräfte der roten Partei, die herannahende feindliche Flotte schon weit draußen auf See festzustellen und ihren Kurs zu melden. Darüber hinaus führten sie Flugangriffe auf die feindlichen Bombentransporte und Flugzeugträger durch. Sie suchten durch Bombenabwürfe die feindlichen Flieger in so schwere Abwehrkämpfe zu verwickeln, daß dadurch Angriffsvorstöße überraschender Natur gegen die Landbefestigungen der Inseln unterbunden wurden.

Soweit die augenblicklich vorliegenden Nachrichten ein Urteil erlauben, ist diese Abwehrtätigkeit den Luftgeschwadern der roten Partei zum größten Teil geglückt. Allerdings konnte nicht verhindert werden, daß in der Nacht die Schiffe des Angreifers den schweren Sperrfeuergürtel der großen neuen Batterien rings um Singapore durchbrachen und so nahe an die Insel herankamen, daß an einzelnen Stellen überraschende Landungsmanöver durchgeführt werden konnten. Im übrigen ist in diesem Zusammenhang festzustellen, daß die neuen Batterien wohl zu den stärksten der Welt gehören. Sie sind in ihrer Bestückung und ihrer modernen Anlage höchstens noch mit den Sperrbefestigungen am Panama-Kanal zu vergleichen. Die Reichweite ihrer Geschütze zieht im Umkreis von 32 Kilometern einen Sperrgürtel um Singapore.

Die Landungskämpfe selbst spielten sich, wie erwartet, hauptsächlich im östlichen Teil der Insel Singapore ab. Obwohl die Luftstreitkräfte und die U-Boote der Verteidiger gute Wacht hielten, konnten doch die Landungsboote der Angreifer ihre Truppen an Land setzen und einige Küstenstreifen in der Nacht mit Feldbefestigungen versehen. Schon am darauffolgenden Morgen waren jedoch die Verteidigungskolonnen der roten Partei zur Stelle. Trotz der Unterstützung der Angreifer durch Flugzeuge und die Geschütze der überlegenen Angriffsflotte wurden nach schweren Gefechten die Landungstruppen zum Rückzug gezwungen.

Ein anderer Landungsversuch wurde gleichfalls so rechtzeitig gemeldet, daß die Flugzeuge und die U-Boote der roten Partei die Landungsmanöver zu stören vermochten. Und auch der dritte große Angriff, der von einem Masseneinsatz der feindlichen Flugzeuge auf die Verteidigungsbatterien der Insel begleitet war, brach zusammen. Im konzentrierten Abwehrfeuer der Flugzeugabwehrgeschütze konnten die eingesetzten Flugzeuge des blauen Angreifers fast an keiner Stelle die vorgesetzten Flugziele erreichen. Eine Niederkämpfung der feindlichen Batterien, die für eine erfolgreiche Landung notwendig gewesen wäre, ließ sich nicht erzielen. Und so blieb den blauen Kräften schließlich nichts übrig, als zum Rückzug überzugehen, der dann auch im Schutz von künstlichem Nebel angetreten wurde.

Nach den vorliegenden Meldungen war bei den jetzigen Manövern die ständige Garnison von Singapore in Stärke von etwa 5000 Mann vertreten, ferner das neu aufgestellte malaiische Regiment. Dazu traten die militärischen Streitkräfte von Johore. Den in Singapore stationierten Einheiten wurden weitere Geschwader aus Indien und dem Irak hinzugefügt. Darunter befanden sich auch Freiwilligenflieger aus Singapore, die in der letzten Zeit besonders ausgebildet worden waren und sich bei dem plötzlichen Einsatz auch durchaus bewährten. Auf seiten der Flotte wurden insgesamt 25 Kriegsschiffe eingesetzt, darunter ein Panzerschiff, zwei Kreuzer, ein Flugzeugmutterschiff, neun Zerstörer, zehn Unterseeboote und zwei kleinere Fahrzeuge. Da die ersten Nachrichten aus Singapore äußerst optimistisch gehalten sind, kann man annehmen, daß alle diese Streitkräfte die ihnen gestellten Aufgaben zur Zufriedenheit gelöst haben. Bei der Beurteilung der einzelnen strategischen Vorgänge dürften sich allerdings eine ganze Reihe von Gesichtspunkten ergeben haben, die erst allmählich zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangen werden. Von ihnen aus wird auch wohl die Frage zu prüfen sein, ob nach Auffassung der englischen Militärkreise der jetzige Stand der Befestigungen von Singapore für alle Möglichkeiten eines Zukunftskrieges ausreicht oder ob noch weitere Küstenpunkte gesichert werden müssen. Für die Bevölkerung von Singapore war selbstverständlich der Großangriff gegen ihre Stadt ein glänzendes militärisches Schauspiel, das mit äußerster Spannung verfolgt wurde.

Die Befreiung der Unberührbaren.

Bedeutungsvolle Vorgänge in Indien.

Der „Kölnischen Zeitg.“ Nr. 72/73 vom 10. Februar) entnehmen wir folgenden ebenso ausgezeichneten wie aufschlußreichen Aufsatz über eines der wichtigsten Probleme der großen Indien-Frage:

In Indien vollzog sich kurz vor Jahresschluß ein sehr bedeutungsvoller Vorgang. Uns ist Indien als Land jahrtausendealter starrer Kastenschranken bekannt, wo die Menschheit getrennt wird in Reine und Unreine, und jede Klasse wieder in tausend Unterabteilungen, wo etwa 50 bis 60 Millionen Unreine, Unberührbare ausgestoßen vom Leben der Gemeinschaft in uralter Unterdrückung und Verachtung leben müssen. Das gilt in alle Ewigkeit, es ist eben Karma, Schicksal!

Jetzt ist die Hochburg der Kaste von innen heraus durch eine Tat des jungen Königs von Trawankur einfach gesprengt worden. Zu seinem 25. Geburtstag im November hat er mit einem Federstrich die Tore der Tempel seines Landes für alle Klassen zu öffne'n befohlen!

Trawankur oder Kerala ist ein Teil Indiens, mit dem nur wenig Reisende Bekanntschaft machen. Der Schöpfer hat es aber auch gar zu sehr abgeschlossen. An der äußersten Südwestküste liegt es zwar dem großen Seeweg nach Osten nahe, aber die Küste ist unzugänglich, und im Rücken schließt ein hohes Gebirge den schmalen Küstenstreifen ab, aus dem das Land besteht. Aber es ist ein schönes, üppiges, fruchtbares Land, vom Monsun aus erster Hand benetzt.

Die abgeschlossene Lage des Landes begünstigte eine andere Entwicklung als vielfach in Indien. Die herrschenden Schichten waren Neuerungen besonders abhold. Hier herrschte Mamûl, altes Herkommen. Nach mythischem Recht sind die Nambudri-Brahmanen die Eigentümer des Landes. Für sie hat der Sagenheld Parasurâma eigens den Meeresstrand zurückgedrängt und das Errungene den Brahmanen übermacht als Sühne für schwere Sünde: die Ausrottung der Kriegersippe. Die Brahmanen sind die sichtbaren Götter Keralas, die alles als Selbstverständlichkeit annehmen, die Anrede Swami (Gott) und alle Gabe und jede Demutsbezeigung. Zur Mehrung ihres Wohlgefühls hat die Sprache besondere Wendungen erfunden: Der Tieferstehende bezeichnet sich und alles, was auf ihn Bezug hat, mit wegwerfenden Ausdrücken: er nennt sich Knecht, sein Haus ist ein Misthaufe, seine Rupien sind Kupferheller, seine Speise ist Steinreis, während alles, was sich auf die Nambudris bezieht, mit auserwählten Worten bezeichnet wird. Sie wohnen in eigenen Straßen, denen alles Unreine fernbleiben muß. Ihnen fließen die reichen Einkünfte der Tempel zu. So kennen sie keine Sorge, und ihretwillen könnte die Welt so bleiben. Selbst des Landes Könige, die aus der Klasse der Großbauern kommen, empfanden es als eine Ungehörigkeit der Weltordnung, daß sie nicht dieser Götterklasse angehörten, und bei der Thronbesteigung kaufte sich der Prinz durch eine ungeheuer kostspielige Zeremonie in ihre Gilde ein.

Auch sonst ist in Kerala vieles ungewöhnlich. Anderswo rasieren die Männer das Vorderhaupt und lassen einen Zopf nach hinten hängen. In Kerala läßt man den Zopf seitlich nach vorn hängen. Hier gilt es als anständig für die Frau, sich in Gegenwart eines Mannes den Oberkörper zu entblößen. Anderswo wäre das schamlos. Hier gibt es einen besonderen Baustil der Häuser, deren Giebelgestaltung an Niedersachsen erinnert. Hier gilt bei der wichtigsten Bevölkerungsschicht, den Großbauern und Kriegern, den Nayars, noch bis ins Königtum das uralte Mutterrecht: Immer eine Frau ist Herrin und Besitzerin des Sippenguts, und Anteilrecht am Gut erbt sich nur in weiblicher Linie fort. Männer sind nur geduldet, von denen einer nach außen als Verwalter des Guts amtiert. Ein Nambudri-Brahmane kann nur eine Nambudrifrau heiraten und von ihr echte Nachkommen erlangen. Diejenigen Nambudrisöhne, für die kein Mädchen ihrer Art übrig bleibt, werden als Träger wertvoller Erbmasse gern in den Sippenverband der Nayars aufgenommen, nur folgen ihre Kinder der Mutterkaste. Wir sehen hier Grundsätze uralter Rassenpflege. Von den Nayars stattliche, schöne Körper von lichtbrauner Farbe, von den Brahmanen ein wertvoller geistiger Einschlag; so sind die zwei herrschenden Klassen eng verflochten, und beide haben es nicht eilig, ihre Gesellschaftsordnung vom Takt moderner Maschinen zertrümmern zu lassen. Kerala ist ein zweites Bali, und man möchte es, wie dieses, als köstliches Museumsstück erhalten wissen.

Doch gibt es auch eine Kehrseite. Je mehr die Sitte eine Klasse erhöht, um so mehr drückt sie andere. Es gibt neben einigen Mittelklassen nun noch Wesen, die zwar menschliche Form haben und sprechen könnne, aber in der Schätzung sonst vielfach unter dem Tier stehen. Sie sind gehalten, die eigentliche Feldarbeit zu tun. Sie leben in einem Hörigkeitsverhältnis zu den Grundherren, dem nur der Name Sklaverei fehlt. Manche von ihnen leben in Wäldern, und ihre Frauen legen täglich ein neues Kleid an, aber es besteht nur aus einem Grasschurz. Die niedrigsten von ihnen sind so verachtet und unrein, daß sie von weitem von der Landstraße weichen müssen, wenn sie einen Höheren kommen sehen, gleichgültig, wohin, auch in Sumpf und Dickicht. Nicht einmal auf die Straße spucken dürfen sie! Sie betreten kein Dorf, und wenn sie gegen ihre Waldprodukte etwas eintauschen wollen, so muß das in Rufweite geschehen. So haben manche von ihnen von den Dingen der Kultur kaum eine Sichtkenntnis. Aus diesem Lande größter Rückständigkeit kommt jetzt wie ein Blitz aus heiterm Himmel die Nachricht, daß der König mit einem Federstrich die Frage der Unberührbarkeit der niederen Klassen beseitigt hat, wenigstens in religiöser Hinsicht.

Seit einigen Jahren beginnt es unter den 60 Millionen Indern, die den Stempel der Unreinheit und Unberührbarkeit von Geburt an tragen, zu gären. Seit Jahrtausenden hat man alle Unterdrückung als unabänderliche Weltordnung, als Karma, hingenommen. Vor dem Krieg konnte man noch sehen, wie die Parias vor dem Wartesaal im Regen stehen blieben, obwohl er gesetzlich allen offensteht. Sie holen ihr Wasser aus übelster Pfütze, weil sie sich dem öffentlichen Brunnen nicht nähern dürfen. Der Briefträger legt gegen seine Dienstanweisnug, weil auch er ihre Siedlung nicht betreten will, ihre Postsachen auf den Weg und schreit dann den Empfänger heran. Der Schulinspektor bekommt sein Gehalt, um alle Schulen zu beaufsichtigen. Der Brahmane als Inspektor bestellt die Kinder der von der Mission eingerichteten Pariaschule samt ihrem Lehrer an den Wegrand und examiniert auf Rufweite. Er muß aber auch berichten, in welchem Zustand sich das Schulhaus befindet: Er deutet auf die Pariahütten und ruft dem Lehrer zu: „Heda, welches ist die Schule?“ „Das Haus dort, so und so.“ (Vielleicht ist es gar nicht zu sehen.) „Regnet es herein?“ „Nein, Herr.“ „Wird täglich gekehrt?“ „Ja, Herr.“ „Ist eine Latrine vorhanden?“ (Eine wichtige Frage für den Bericht.) „Ja, Herr.“ „Gut, tritt zurück!“ Und nun kann der Regierung berichtet werden, daß man auf Grund von „Okularinspektion“ das Schulhaus in Ordnung befunden habe. „He, Lehrer, ich muß das Tagebuch noch unterschreiben. Leg es hin!“ Der Lehrer legt das Buch in die Mitte des Abstandes auf den Erdboden und geht zurück. Der Inspektor geht vor, nimmt spitz das Buch, unterkrakelt es eilig, legt es wieder hin, tritt zurück, der Lehrer tritt vor, nimmt es auf, tritt wieder zurück. „Fertig, ihr könnt machen, daß ihr fortkommt!“ So habe ich eine Schulinspektion miterlebt von einem Brahmanen, der persönlich ein herzensguter Mensch war.

Aber allmählich will man sich das nicht mehr gefallen lassen. Es bildete sich zuerst eine „Selbstachtungsgesellschaft“; sie nimmt allerdings mehr und mehr kommunistisches Wesen an. Dann erbarmte sich Gandhi der Unterdrückten und verlangte Gerechtigkeit. Er brachte für sie den neuen reinen Namen Haridschan auf, d. h. Gottesleute. Zu einer politisch bedeutsamen Masse sind sie zusammengeschlossen worden durch Dr. Ambedkar. Man verlangt Menschenrechte. Die entstehende protestantische Christenheit bot es ihnen an. Nicht so die katholische Kirche, die bereit war, das ganze Kastensystem bestehen zu lassen, da dann die Gewinnung der höheren Kasten günstiger schien. Volles Bürgerrecht bot ihnen aber auch der Islam; und es ist eigentlich verwunderlich, daß man sich nicht schon seit Generationen in seine geöffneten Arme gestürzt hat. Verachtet von der Priesterschaft der Hindureligion, nicht einmal zum Anblick des Götterbildes von fern zugelassen, hing man doch am Väterglauben und salbte selbst einen jämmerlichen Steinklumpen und nannte auch ihn mit dem Namen eines Hindugottes.

Doch jetzt ist man sich seines Eigengewichts bewußt geworden; zuerst auf dem Gebiet der Politik in den gegenwärtigen Parlamentswahlen. Diese Millionen der Unberührbaren, unter einheitlicher Führung zur Wahlurne gebracht, können von großer Bedeutung werden. Man stellt die höheren Klassen und damit die Hindureligion vor die Wahl: entweder Abschaffung der Unberührbarkeit — oder 60 Millionen wählen eine andere Religion, Christentum oder Islam. Das bedeute eine ungeheure Schwächung des Hinduismus und würde eine tiefe soziale Religion, wenn nicht Religionskriege, hervorrufen. Es gibt noch eine andere Möglichkeit: vollständiges Untergehen aller im Meer der Gottlosigkeit. Apokalyptische Gestalten können vor unseren Augen dem Abgrund entsteigen. Das Unausdenkbare kann Ereignis werden. Fasziniert blicken heute viele nach Moskau, darunter führende Köpfe, und erwarten von da politisches Heil! Das andere folgt von selbst. Ikonoklasten, Götterbildzertrümmerer fänden reichlich Arbeit.

Wie wird nun die Maßnahme des jungen Königs wirken? Die am Herkommen Hangenden sind zunächst überrumpelt und wagten keinen tätlichen Widerstand, als der „Tamil-Gandhi“, Radschagopal Atschariar, selbst ein Brahmane, mit einer Schar Parias den heiligsten Tempel betrat und seine Gefolgschaft bis ins Allerheiligste vor das Wischnubild führte. Im Überschwang der Freude berichtet er, daß die Nambudris sogar ein freudiges Gesicht gezeigt und Berührungen mit den Unberührbaren ausgetauscht hätten. Er will es durchsetzen, daß die Führer aller politischen Parteien, ohne Rücksicht auf ihre sonstigen Wege und Ziele, die Ausdehnung der Maßnahme auf ganz Indien als Forderung anerkennen. Zeitungen und Körperschaften und berühmte Männer senden dem König Glückwunsch und Dank.

Gandhi jubelt: „Was unmöglich bei den Menschen schien, ist möglich geworden durch Gott. Hinfort wird es im Gotteshaus keinen Unterschied mehr geben von Mensch zu Mensch. Alle werden Haridschans sein, Gotteskinder.“ Er hat dann selbst noch eine Pilgerfahrt nach Triwandram gemacht, um dem König seinen Dank abzustatten. Und während er bei früherer Anwesenheit in dieser Stadt aus Protest gegen das starre Kastenwesen grundsätzlich das berühmte Heiligtum nicht betrat, hat er es diesmal aufgesucht: „Als dieser Tempel den Haridschans verschlossen war, war er auch mir verschlossen. Nachdem er ihnen geöffnet ist, steht er auch mir offen.“

Wenn die Hochburg der Kaste gefallen ist, so verspricht man sich stärkste Rückwirkung auf das ganze Land. Die Hindureligion habe von sich aus einen Reformakt von ungeheurer Tragweite hervorgebracht. Sie sei auf dem besten Wege, sich zu vergeistigen. Der Beweis sei da, daß die indische Seele aus tiefster Meditation zum aktiven Leben erwacht und ihre Welt neu gestalte. Das werde nicht ohne Einfluß auf das politische Denken und Wollen bleiben.

Dr. H. Beythan.

Held ist, wer standhält!

Langbehn

Geldmarkt

Habe in Deutschland über

3000.— Reichsmark

zu meiner Verfügung stehen. Suche jemand, welcher den Gegenwert nach Deutschland überweisen und mir mit Genehmigung der Devisenkommission gegen Abtretung meines Guthabens auszahlen möchte. Offerten mit Angabe der Kursberechnung bitte unter R 1899 an die „Deutsche Rundschau" zu richten.

---

1. stellige, städtische

Abzahl.-Hypothek

15000 zł., monatl. 250,— mit 25 Proz. Damno,

zu verkaufen 1558

evtl. Tausch Deutschland, auch Sperr-Mk. Spode, Zoppot, Haffnerstraße.

6000 Zł.

als allein. Hypoth. a. ein Geschäftsgrundst, zum 1. April od. 1. Juni 1937 ges. Feuerversi.-Summe 100000 Zł. Angebote an **E. Romey, Grudziądz,** erbeten. 1614

Wer tauscht?

6000 zł geg. Dtsch.-Mk.

Kurs n. Vereinbarung. Angebote unter O 864 an die Geschst. d. Ztg.

Heirat

Suche für meine Nichte (Waise, ev., Mitte 30, gt. Aussteuer u. 5000 zł Verm., Landw., Handw. od. Beamt. **zw. Heirat.** Zuschr. unt. D 3665 an Ann.-Exped. **Wallis. Toruń.** erbeten. 1666

Einheirat

in Gut von 133 Morg. in Großpolen bietet sich gesundem, häuslichem, gebildetem Mädel von ca. 20 bis 26 Jahren mit ca. 20000 Zł. Vermögen. Landwirtstochter bevorzugt. Freundl. Angebote mit Bild welch. zurückgesandt wird, unter G 851 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Junggeselle

36 J., mittelgr., 25000 zł Vermögen **sucht Landwirtstochter**

zwecks Heirat.

Bild erbet. Off. unt. B 839 an die Gst. d. Ztg.

Heirat

sucht junger Kavalier, gute Erscheinung, evgl., Kaufm., 15000 Verm., m. nettem, lieb. Fräulein. Nähere Offert. m. Bild unter M 860 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb. Verschwiegenh. Ehrens.

Ersehne recht baldige Heirat.

Suche Bekanntschaft m. liebev. Volksgenossin der an wahr. Eheglück geleg. ist (Waise, Hausangest., auch Fräul. mit Kind angen.). Ersparn. erw. zw. Gründ. guter Exist. Bin 35 J., intell., strebsam, durch Schicksalsschläge verarmt besitze sehr herzliches Wesen, jedoch Körperfehler. Ernstgem. Bildzuschriften unt. M 1861 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Witwer

evgl., Mitte 50er. Besitz. gut. rentab., städtisch. Grundst., sucht passende

Lebensgefährtin

ohne Anhang, mit entsprechendem Vermög., das sichergestellt werd. kann. Diskretion selbstverständlich. Zuschrift. unter C 846 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Suche f. mein. Bruder, deutsch. Landw., 30 J., gesund in erstkl. Stell. auf Rittergut in Pos. weg. zu kl. Bekanntenkr. vermög. Dame in ähnl. Schwierigkeit in Posen od. Pommerellen zw. Anbahnung von

Bekanntschaft und Ehe.

Verschwiegenh. selbstverstdl. Zuschr. u. B 794 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schuhmacher (Witwe, 38 J., evgl., ohne Anhang, m. Portierwohg., **sucht Heirat.** Off. u. B 781 an d. Gst. d. Zt.

Suche solid. Beamten o. selbständ. Handwerk.

zwecks Heirat.

Aussteuer u. Barverm. vorhand. Alter in den 40er Jahr. Witw. nicht ausgeschl. Off. u. A 842 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einheirat

in größer. Gutsbetrieb bietet sich für **Dame,** nicht unter 36 Jahren. Vermögen ca. 40000 zł erwünscht. Offert. unt. D 847 a. d. Gschst. d. Ztg.

Für mein. Freund, evg., groß. solide, anf. 30, Beamter in Deutschland, suche passende

Lebensgefährtin.

Gefl. Zuschrift. m. Bild u. Vermögensang., w. diskret behand. w., unt. R 833 a. d. Geschst. d. Ztg. erb. Beding. Bew. a. nur gut. Famil. w. berücks.

Selbst. Handwerker

evgl., 29 Jahre alt, besitzt gutgehendes Geschäft, sucht Damenbekanntsch

zwecks Heirat.

Bildzuschr. mit Angabe d. Vermögensverhältn. unter W 840 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Tischler

mit gut. Fachkenntniss., evgl., 26 Jahre alt, gute Erscheinung, 5000 Złoty Barvermög., sucht Bekanntschaft mit einem jungen Mädchen zwecks

Einheirat

in guteinger. Tischlereibetrieb od. Existenzgr. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter Z 841 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, evgl., 29 Jahr. dunkelbl. 10000 Zł. Barverm., wünscht

Einheirat

in eine Landwirtschaft. Offerten unter C 797 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Habe gute Partien

für Damen u. Herren **Jurczyk, Bydgoszcz, Podgórna 7/3.** 06

Offene Stellen

Alleinvertrieb

wird vom **Massenartikel. Neuheit** vergeben. 1878

Pawelec & Co., Wien. VII, Kaiserstraße 65.

Junge, tüchtige

Bürokraft

beider Sprachen sicher, von sofort oder später **für Holzbranche** gesucht. Offerten unter D 881 an die Geschst. d. Ztg.

Lediger

Windmüller

für Kundenmüllerei von sofort gesucht. 1898

Hans Herrmann, Szynych, poczta Rudnik powiat Chełmno.

Zur Ausbildung in der Landwirtschaft findet

ein Eleve

mit Gymnasialbild. u. Vorkenntn. in Rübenwirtschaft zum 1. 4. 37 bei Familienanschluß Stellung. Bedingung 2jähr. Lehrzeit. Off. mit Lebensl., Zeugn. u. Bild unter S 1901 an die Geschst. d. Ztg.

Zu sofort gesucht ev., **kräftiger**

Stellmacherlehrling

Rittergut Konopat, p. Terespol, Pom. 1891

Müllerlehrling

Sohn achtbar. Eltern wird von sofort für **Wassermühle gesucht.** **E. Elitt,** Müllermeistr. **Kaldunek,** Post und Bahn Kowalewo. 856

Welche evgl. deutsche Frau

ersetzt meiner 10jährigen Tochter die verstorbene Mutter und führt mir den einfach bürgerlich. Haushalt? Freundliche Angebote mit Bild unter Z 1908 an die Geschst. d. Ztg.

Zum 1. 3. 37 gesucht evgl. **Wirtin,** erfahr. in all. Zweig. eines Landhaush. Zeugnisse, Lebenslauf u. Refer. zu send. an **Fr. von Kries, Smarzewo,** p. Smętowo Pom., pow. Świecie. 1903

Suche zum 15. 2. evtl. 1. 3. für Gutshaushalt ein älteres evang. 1660

Stubenmädchen

das sich durch gt. Zeugnisse ausweisen kann. Frau **A. Grabowski,** geb. Fischer, **Kulice/Pelplin,** pow. Tczew.

Gesucht zum 1. oder 15. März f. bess. Beamtenhaush. auf dem Lande (3 Pers.) ehrl., evangel.

Hausmädchen

mit gut. **Koch-, Back- u.** Nähkenntn. Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter C 1698 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 3. ehrliche **Köchin** m. gut. Kenntnissen in feiner und bürgerl. Küche für kl. Landhaush. Zeugn.-Abschrift., Gehaltsford. u. mögl. Bild einsend. a. Frau **Jahnz, Palczyn,** poczt. Nowawieś Wielka, pow. Inowrocław. 1380

Ehrl. Mädchen

am liebst. Waise, dtsch. poln., von sof. gesucht **Gdańska 110** Lebensmittelgeschäft. 842

Gesucht per sofort oder zum 1. April 1937 1915

Mädchen mit Kochkenntnissen,

auch etw. poln sprechd., das unter Leitung der Hausfrau f. Gutshaushalt zu kochen u. einige andere Arbeiten zu verricht. hat. Off. an Frau **A. Boelcke, Barniewice** p. Chwaszczyno, Pom.

Sauberes 1914

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen von sofort gesucht. **E. Krogoll, Nowe, Pomorze.**

Stellengesuche

Beamter

31 J. alt, evgl., ledig, von Kind an auf Landwirtschaft, 12 J. Prax., **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., **Stellung** ab 1. 3. od. 1. 4. auf Gut od. Nebengut, auch als **Wirtschafter.** Offerten unter H 852 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger, energisch, **Landwirt**

26 J. alt der poln. Spr. mächt., mit 8jähr. Prax. auf intensiv. Güt. u. mit sämtl. Maschin. vertr., i. ungek. Stell., **sucht,** um sich zu veränd., passend.

Wirkungskreis

bei bescheid. Anspruch. Offerten unter T 837 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Inspektor

Landwirtssohn, ledig, 2 Jahre Soldat, 27 J. a., sehr energisch, ehrlich solide, 8 Jahre Praxis, **sucht,** da stellungslos, zum baldigen Antritt oder später **passende Beamtenstellung.** Kaution kann gestellt werd. Gute Zeugnisse und Empfehl. steh. z. Seite. Frdl. Zuschr. u. F 1597 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche f. meinen Sohn, 20 J. alt, evangl., Gymnasialbild., 4 Jahre in mein. 250 Morg. groß. Wirtschaft tätig gewes., v. 15. 3. od. 1. 4. **Stelle** als

fortgeschr. Eleve.

Frau **H. Frank, Gliszcz,** poczta Mrocza, powiat Wyrzysk. 862

Sohn eines größeren Besitzers, evgl., 2. Semester Landw. Schule, sucht zum 1. 4. eine Stelle als 1725

Eleve.

Offerten an **Willy Fülling, Środa, Szkoła Rolnicza.**

Kaufmann (Eisen- u. Kolonialwarenbr.), 3½ Jahre als Buchhalter tätig gewesen, 32 J. alt evang., verheirat., sucht **Vertrauensstellung** von sof. od. später. Zeugnisse vorhand. Gefl. Zuschr. unter „**Vertrauen 1627**" a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ich sehne mich nach einem gesunden, netten **Mädel,** das mir eine treue und liebevolle Lebenskameradin sein kann, mit Sinn für Heim und Natur, häuslich und wirtschaftlich. Ich bin selbständiger Kaufmann mit guter Existenz evangelisch, 26 Jahre, blond, mittelgroß. Ausführliche, ernstgemeinte Zuschriften mit Foto unt. R 866 a. d. G. d. Z. erb.

Habe abzugeben **Original-Erbsen**

„Perła Wronowska"

anerkannt von der Izba Rolnicza Poznań. Die Perła Wronowska ist gezüchtet aus der Mahndorfer Viktoria-Erbse auf höchste Ertragsfähigkeit, Frühreife, gutschließende Schote. Preis: 50% über Posener Höchstnotiz, Mindestgrundpreis 27,— zł per 100 kg. Wiederverkäufer erhalten 5% Rabatt. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Säcke zum Selbstkostenpreis oder franko einzusendende Säcke. 1621

Wronów, poczta Koźmin, pow. Krotoszyn.

Suche z. 1. 4. od. 1. 7. 37

Stellung als Förster oder Revierförster.

Bin Förstersohn, 30 J. alt, verh., kinderl., mit weitgehend. Forst- und Jagdkenntn. sow. Fasanenzucht und Raubzeugvertilgung sehr vertr., energisch, nücht. u. zuverläss., gute Zeugnisse vorh. Frau könnte auch Büroarbeiten übern., sowie deutsch. Schul- u. Musikunterr. erteilen, da 6 Jahre als Organistin und Wanderlehrerin tätig gew. Gefl. Offerten unter „**Waidmannsheil**" A 1687 an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Tüchtiger

Fleischermeister

27 J., evg., led., m. Handwerkskarte u. best. Fachkenntn., **sucht Stellung als Geschäftsleiter,** evtl. gutgeh. Fleischereigesch. pachten, oder in ein solches einheir., wenn Gelegenheit dazu ist. Angebote unter C 879 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Buchhalter

der sich weiter ausbilden möchte, **sucht Stellung.** Stellenantritt auf Wunsch sof. Off. unt. **O. L. Niemczyn poste rest., p Wągrowiec** 1911

Suche Stellung als

Werkführer

oder pachte auch Windmühle mit etwas Land, u. wo gleichzeitig Umtausch dabei ist. Off. erbeten an 1874

R. Behnke, Brzozowo, p. Chełmno.

Chauffeur

gelernter Auto- u. Maschinenschlosser, 7 Jahr im Fach tätig, ledig, ev., sucht v. 1. 3. od. später anderw. Dauerstellung Offerten unter K 815 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Chauffeur-Gärtner-Bienenzüchter

mit langj. Prax. u. gut. Zeugniss. u. Empfehlg.,

sucht Stellung.

Offerten unter B 843 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 1. 4. Stellung

als Kuhfütterer

Melker, oder auf Deputat **als Arbeiter** mit 3 Hofgängern, wovon einer sogar d. Schäferei und einer die Arbeiten als Maschinenheizer od. andere Arbeiten übernehmen kann. Gefl. Zuschriften unt. F 850 an die Geschst. d. Ztg.

Hausschneiderin

mit gut. Empfehlung. sucht von sofort in **Bromberg** Beschäftig. bei bescheid. Anspruch. Frdl. Ang. unt. Z 720 an die Geschst. d. Ztg.

Junge evangelische

Buchhalterin

Deutsch und Polnisch beherrschend, in ungekündigter Stellung – 7 Jahre in ein- u. derselben Getreide-Firma tätig, sucht, möglichst in derselben Branche, anderweitig Stellung. – Angebote unt. T 1902 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Weltwacht der Deutschen

Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde

Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

Junger deutscher

Drogist

gut. Fachmann u. Fotolaborant, der polnisch. Sprache mächtig, **sucht Stellung.** Off. u. E 848 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Intell. jg. Mann, 23 J. evgl. (Militär ged.), dt.-poln., gesund und kräftig, übernimmt **jede Arbeit.** 1662 **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66, 1.

Suche besseren

Vertrauensposten

Bin 50 Jahre, ev. verh., leichter Kriegsinvalide, schriftlich bewandert, d. poln. Sprache u. Schr. leid. ich mächt. Kaution vorhanden. Evtl. **Teilhaberposten.** Off. unt. U 871 a. d. Geschst. d. Z.

Jüng. Bäckergeselle

gut. Ofenarbeiter, mit Feinbäckerei vertraut. **sucht Stellung.** „**Berufshilfe**" 1913 **Bydgoszcz,** Gdańska 66, 1.

Verh. Gutsschmied, langjähr. Praxis, Maschinist, eig. Handwerkszeug, 3 Scharwerker, **sucht Stellung.** 1912 **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66, 1.

Gutsgärtner

30 J. alt, mit allen vorkommend. Arb. vertr., sucht v. 1. 3. od. später als selbständiger anderweitig Dauerstellung. Gute Zeugn. u. Empfehl. Off. u. J 814 a. d. Gst. d. Z.

19½ jährig. **Gärtner-Lehrling,** der 2 Jahre in ein. Stadtgärtnerei gelernt hat, s. Stellung in größ. Betrieb, wo Lehrzeit beendet werd. kann. Off. an „**Berufshilfe**" **Grudziądz,** Groblowa 21. 1884

Müllergeselle

mit Wasser-, Sauggas- u. Dampfkraft, elektr. Licht u. neuztl. Maschin. vertr., sucht von sofort od. spät. s. z. verändern, auch auf kl. Mühle als alleiniger. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. N 863 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Müller, 37 J. alt, ev., verheir., in seinem Fach gut ausgebildet, sucht Stellung in mittlerer oder größ. Mühle. Evtl. erforderliche Kaution kann sichergestellt werden. Offerten unter N 1870 an die Geschst. d. Ztg.

Für meinen Sohn, 19 Jahre alt, **suche ich** von sofort **Stellung** als

Konditoreigehilfe.

Angebote an 1843 **Karl. Zielke, Tuchola,** Kalksandsteinwerk.

Berufsschweizer

mit eigenen Leuten, von Jugend auf im Fach, gute Zeugnisse, sucht vom 1. 4. 1937 Stellung in intensiver Viehwirtschaft. Off. u. U 838 an d. Gst. d. Zt.

Schweizer — Melker

ledig, gut. Zücht., **sucht** v. sof. od. 1. 3. **Stellung.** **B. Cieplinski, Osiedle,** na Wrzosach. 1871 Działka 305, Toruń 1.

Schweinemeister

led., **sucht Stellg.** sof. od spät. Ang. u. C 3672 a. A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 1888

Suche von sofort oder später Stellung

als Kassiererin

eventl. ähnlich. Posten. Stelle 500 Zł. Kaution Bin evgl., 25 Jahre alt. Poln. u. Deutsch i. Wort u. Schr., habe Handelsschule bes. Off. u. P 831 a. d. Geschst d. Zeitg. erb.

Aelt. Dame

in ungek. Stellung als Sekretärin **sucht sich zu verändern.** Da der poln. Sprache nicht vollkommen mächtig, aber Erfahrung im Haush hat, wäre am liebst. als

Hausdame

mit Buchführung bei einzelner Dame oder Herrn. Freundliche Zuschriften unter L 818 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. junges Mädchen, mit gut. Zeugn. a. erst. Häusern, **sucht Stellung als Kinderfräulein Pflegerin, oder ähnl.** Mit Kochen, Nähen u. Handarbeit vertraut, beider Landessprachen mächtig. 849

Zofia Nowak, Wieleń n./N., pow. Czarnków.

Alleinstehende sucht Beschäftig. v. sof. Off. u. L 857 a. d. Geschst. d. Z.

Aelteres Fräulein aus gut. Fam. **sucht Stellung**

als Wirtin

am liebst. in frauenlos. Haush. auf dem Lande. Mit allen wirtschaftlich. Arbeit. vollkomm. vertr. Offerten unter H 813 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Dame

sucht Stellung. Beherrschung der polnisch. und deutsch. Sprache i. Wort u. Schrift, Stenograph. u. Maschinenschreiben. Bydgoszcz bevorzugt. Zuschriften unt. U 1904 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Suche f. m. Schwester **Stelle**

als Haustochter oder Stütze.

In allen Zweigen gut bewand. Refer. vorhd. Offerten unter J 853 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Suche Stellung als

Haustochter

oder **Stütze** in größ. Guts- od. Stadthaush. Etwas Koch- u. Nähkenntn. sow. gut. Zeugnis vorh. Angeb. unt. O 1875 a. d. Gst. d. Z. erb.

Evangl. Witwe, arbeitsam u. ehrlich, m. einem 8jährig. Kinde, welche durch Unglück gezwungen ist, ihren Lebensunterhalt zu verdien.,

sucht Stellung

auf mittlere Landwirtschaft, auch z. Führg. frauenlos. Haushalts. Etwas Taschengeld erwünscht. Eigenes Bett vorhand. Zuschriften erbittet 829 **A. Walter, Lisnowko,** poczta Lisnowa, powiat Grudziądz.

Aelteres, alleinstehd. **Mädchen** das sich vor kein. Arbeit scheut, **sucht Beschäftig.** bei älter. Ehepaar od. alleinstehend. Dame od. Herrn. Gefl. Zuschriften unter S 867 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Junges Mädchen mit Kochkenntnissen **sucht Stellung** als

Hausmädchen

ab 1. 3. oder später. **H. Fürstenau, Rogoźno** Nowy Rynek 366. 187?

Landwirtstochter

sucht Stellung

wo dieselbe gut kochen lernen kann. Taschengeld erwünscht. Gefl. Zuschriften unter P 865 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. od spät. Stellung als

Haus- oder Stubenmädchen

Gute Zeugn. vorh. Off unt. K 855 a. d. Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Verkaufe

ca. 700 Mrg.-Gut

Rüben-, Weizenboden, gut. lebend. u. tot. Inventar. ca. 10000 Ztr. Rübenk. An Chaussee geleg. Bahnhof 4 km. Autobus nach 2 gr. Städt. Preis 300000 zł. Gefl. Offerten u. P 1876 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verkaufe

Villen-Grundstück

Vorort Breslau, groß. Obstgarten geg Złoty-Auszahlung in Polen. Offerten unter 1895 an die Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Landwirtschaft

120 Morg., leb. u. tot. Inventar **zu verkaufen.** Gut. Lage u. Gebäude. Off. unt. F 883 an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Verkaufe geg. Barzahl. meine 54 Mrg. schuldenl.

Wirtschaft

wovon 24 Mrg. Wald, 3 Mrg. Wiese und der Rest Acker ist. Verkaufe auch geteilt. Preis nach Vereinbarung. Agent. angenehm. 821 **W. Amiel, Bzówko,** p. Bzowo, p Świecie.

Landgrundstück

44 Mrg., 3 km v. Stadt gute Gebd., kompl. Inv., 16000, Anz. 12000. 827 **Zaremba, Tuchola,** Świecka 34.

Grundstück

mit 2 Läden, 4 Morg. Land, Gemüsegarten, auf dem Lande, billig zu verkaufen. Anfrag. zu richten unter A 1910 an die Geschst. d. Ztg.

Landwirtschaft., privat 420, 105, 53 Morgen Weizenbod., gute Gebäude, mit totem und leb. Inventar verkauft oder verpachtet 1897 **Dobrobyt** Grudz., 23 stycznia 21.

Tapezierergeschäft

verbunden mit Sattlerei, 42 Jahre bestehend, in Kreisstadt Westpolens, an tüchtigen Fachmann abzugeben. 1614 **Scharek, Poznań,** Łąkowa 18a, Wohg. 5.

Wohnhaus in Berlin 1885

verkaufe oder tausche in verkehrsreicher Gegend geleg., gutes Grundstück. m. hoh. Überschuß. Angeb. unt. „WK 320" beförd. **Tow. Reklamy Międzyn., Katowice, Rynek 11.**

Gutgehende

zahnärztliche Praxis

Kassen u. privat im **Freistaat Danzig zu verkaufen.** Offert. unter Nr. 1855 an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Stadtgrundstück

mit Gärtnerei

bei ca. 15000 zł Anzahlung zu verkaufen. Für Restbetrag wird auch Landgrundstück in Zahlung genommen. Off. u. **Pomorze A 876** a. d. Gst. d. Ztg.

Rentables

Bäckereigrundstück

v. deutsch. Bäckermeister zu kaufen gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Offerten unter W 873 a. d. Geschst d. Zeitg. erb.

Verpachte gutgehende

Bäckerei

im Zentrum d. Kreisstadt. Zur Uebernahme 3000 Złoty erforderlich. 878 **Fr. Jaloszyński, Mogilno.**

---

20 **erstklassige, tragende**

Färsen

aus einer Herdbuchherde

zu verkaufen.

Anfragen unter B 1905 an die Geschäftsstelle des **Kujawischen Boten, Inowrocław,** erbeten.

Deutsche Dogge 1907

2 J. alt, Rüde, aus best. Zwinger (Dietrichseck) stammend, 9 Championate im Stammbaum, sehr wachsam, da zuviel Hunde, **preiswert zu verkaufen.** **v. Unruh, Uleino,** pow. [illegible]roda.

Ausgestopften Hund

kauft.

Preisangabe unt. Z 875

Deutscher Schäferhund

abgeführt, kräftig, scharf, kauft **Dominium Chrzan** 1909 **poczta Żerków.**

Dtsch. Tigerdogge

8 Woch. alt, m. Stammbaum, Eltern importiert, verkauft 1896 **Derdau, Komorsk,** pow. Świecie.

Möbel

aller Art in großer Auswahl **am billigsten nur bei** 1539

Bernard Nowak

Długa 10.

Achten Sie bitte genau auf den Vornamen.

Teppiche

Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**

M. Schmolke, Bydgoszcz, Jezuicka 22 Tel. 1301. 1504

Silbergeld 1453 **u. Altsilber** kauft **P. Kinder, Gdańska 40.**

Kaufe Auto

neueren Typs, für 5-6 Personen. Ang. u. Nr. 130/1 **a. Biuro Ogłoszeń,** Dworcowa 54. 1869

Herren- u. Damenrad abzugb. Gelegenheitsk. **Sobieskiego 9,** Wg. 6. 859

Geschäftswagen

m. Unterlenker, fast neu, steht preisw. z. Verkauf **Więcbork,** 1738 ulica Złotowska 24.

Mehrere Kutschwagen zu verkaufen. 606 **Hetmańska 25.**

Walzenstuhl

400×500, gut erh., verk. **Szopieraj, Długa 57.** 870

Ein Paar 1700

Hartguß-Walzen

800×300 mm, wenig gebraucht, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Genaue Offerten mit Schenkelmaß und Fabrikat erb. **P. Glowatzki,** Młyn pod Orłem **Lidzbark,** Pomorze.

Von sofort **zu kaufen gesucht:** 1 **Doppelwalzenstuhl,** 300/500, oder 2 **einf. Stühle,** 300/500, bezw. 300/600, 1 **Saugschlauchfilter** mit 2×4 Schläuchen, 1 **Aspirateur** und **Trieur.** Sämtl. Maschinen gebraucht, jed. betriebsfertig. Ausführliche Angeb. mit Preis unter H 1727 an die Geschst. d. Ztg.

Wir suchen zu kaufen

angefrorene Kartoffeln

Offerten erbeten unter W 1906 an die Geschäftsstelle des **Kujawischen Boten, Inowrocław.**

Klee

sowie

Mohn

und andere Oelsaaten kauft **Walter Rothgänger** Grudziądz. 1905

Säcke

gebraucht, billig abzugeben. **Wileńska 11, m. 1.** Telefon 3536. 80?

Wohnungen

5-Zimmer-Wohnung

a. Markt gel., von sof. zu verm. Off. unt. A 3711 a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

3-Zimmer-Wohng.

Pomorska, a. ält. kinderl. Ehep. z. verm. Off. u. G 884 a. d. Gst. d. Zeitg. erb.

Wer teilt 3-Zimmer-Wohnung mit berufstätiger Dame, od. **gibt leeres Zimmer ab?** Off. u. B 872 an d. Gst. d. Zt.

Wohnung

2 Zimm., in gut. Hause gesucht (Beamtenw.). Offerten unter G 812 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

2 große Zimmer

Zentrum, für Notar, Arzt, techn. Büro zu verm. Offert. unt. D 799 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Dame sucht zum 15. 2.

möbl. Zimmer

Nähe Zboż. Rynek. Off. m. Preisang. unt. B 726 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbliertes Zimmer zu vermieten 874 **Gdańska 87, Wohn. 5.**

Möbl. Zimm., sep. Eing., **Sowińskiego 3 - 5.** 885

Pachtungen

Verpachte Landwirtschaft, 136 Morg., ohne leb. und tot. Inventar. Boden II., IV. Klasse. Off. unt. E 882 an d. Geschst. dies. Ztg. erb.

Wirtschaft

von 150—200 Mg. **zu pachten gesucht.** Gefl. Offerten unter B 877 an die Geschst. d. Ztg.

Mühle

bedeutenderes Unternehmen, zu pachten gesucht. Kapital vorhand. Offerten unter T 868 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Habe Lagerräume und Wohnung

a. **Mühlenfachmann od. Getreidekaufmann** zu vermieten. Daselbst w. bis vor kurz. ein Mehlumtausch. Sehr kornreiche Gegend. Offerten unter S 1639 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb. **Bei Anfrag. Rückp. beif.**

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 36.

Bromberg, Sonntag, den 14. Februar 1937.

Der Staatshaushalt im Sejmplenum.

„Es ist höchste Zeit zur Konsolidierung der Nation!"

Am Donnerstag ist **nun auch** das Sejmplenum in die Beratungen über den Staatshaushaltsvoranschlag für das Wirtschaftsjahr 1937/38 eingetreten. Für die Beratungen sind insgesamt 85 Stunden vorgesehen, d. h. sechs Stunden mehr als im vergangenen Jahr. Nach der Verfassung müssen die Arbeiten des Sejm am Staatshaushalt bis zum 26. Februar beendet sein.

Die Sitzung wurde **mit einem langen**

Referat des Generalberichterstatters Dr. Duch

eingeleitet, der zunächst einen Überblick über die Arbeiten der Haushaltskommission an dieser Materie gab. Danach wurden die Einkünfte des Staates mit 2 310 747 702 Zloty und die Ausgaben mit 2 310 578 479 Zloty veranschlagt. Diese Summen sind etwa um 17 Millionen höher als die, welche die Regierung in ihrer Vorlage angenommen hatte. Sämtliche budgetären Ausgaben sollen durch die eigenen Einkünfte gedeckt werden, ohne zu Krediten Zuflucht zu nehmen. Der Voranschlag sieht einen Überschuß an Einnahmen in Höhe von 169 223 Zloty vor, also um 89 Millionen mehr als im abgelaufenen Wirtschaftsjahr.

„Der polnische Staatshaushalt hat", so führte der Generalreferent aus, „wie in jedem Staat einen typisch administrativen Charakter. Auf seine Gestaltung hat die Verwaltung einen entscheidenden Einfluß. Der Bureaukratismus der Beamten hat nicht immer das genügende Gefühl für die wesentlichen Bedürfnisse, aber einen guten Überblick über den Gesamtkomplex der Staatsbedürfnisse. Die Bemerkungen der Abgeordneten bilden daher lediglich eine wichtige Korrektur bei der Beurteilung der einzelnen Bedürfnisse. Es ist verständlich, daß, je stärker die ausführende Gewalt ist, um so stärker das Recht der Kontrolle sein müßte.

Die Ausübung der Abgeordneten-Mandate gehört heute in Polen nicht zu den leichten Aufgaben.

Die Autorität des Sejm wurde in der Zeit der vollen parlamentarischen Demokratie bedeutend unterhöhlt; es wird also viel Arbeit der gegenwärtigen und der künftigen Zeit bedürfen, um das Vertrauen zu ihnen wieder herzustellen. Die Zensoren, die aufmerksam jede Behörde vor der Beleidigung beschützen, waren stets gleichgültig, wenn irgend jemand, der dazu keine Legitimation hatte, in ungeziemender Weise die obersten Staatsorgane, wie sie die gesetzgebenden Körperschaften darstellen, angriff. Es gab keine dankbareren Themen für Demagogen als die Beschränkung der Zahl der Abgeordneten oder die Senkung der Abgeordneten-Diäten zu fordern, wenngleich die Diäten z. B. die Besetzung der Abgeordneten-Mandate durch die Vertreter der Demokratie sicherstellen. Die Geschichte Polens befindet sich gewissermaßen in einer Pendelbewegung. Seit dem Mai-Umsturz sind wir Zeugen des Zusammenbruchs der Sejmherrschaft und des entschiedenen Übergewichts der Regierung über die gesetzgebende Behörde. Dies war verständlich und nützlich in der Zeit der sich neu formenden politischen Struktur. Die neue Verfassung bestimmte die führende Rolle den obersten Staatsbehörden unter dem Oberhaupt des Staates, dem Präsidenten der Republik. Es besteht die Befürchtung, daß, wie sich der Sejm durch den Begriff der Souveränität beeinflussen ließ, auch die Regierung, die nach der vorigen Verfassung zusammen mit dem Staatspräsidenten zur ausführenden Behörde gehörte, sich weiterhin dadurch beeinflussen lassen und ihre hierarchische Stellung gegenüber den anderen obersten Organen herausstellen kann, trotzdem jetzt

der Staatspräsident die oberste Gewalt

ist, die über der gesetzgebenden Behörde und über der Regierung steht, und nicht allein Chef der ausführenden Gewalt. Es würde sich jetzt, sofern alles einen praktischen Sinn haben soll, darum handeln, die Schwingungsweite zwischen der gesetzgebenden und der ausführenden Gewalt aufzuheben. Dann werden zweifellos Bedingungen einer harmonischen Zusammenarbeit zwischen den obersten Staatsbehörden und vor allem zwischen der Regierung und dem Sejm eintreten.

Weiter gab der Redner ein Bild über die Aussprache in der Haushaltskommission und schloß seine Ausführungen mit folgender Feststellung: Die Meinungen, die früher durch die oppositionellen Parteien vertreten waren, werden jetzt durch Abgeordnete zum Ausdruck gebracht, die mit einer Zugehörigkeit zu Oppositionsparteien nichts gemein haben. Dies ist ein Beweis dafür, daß der Sejm die in der Volksgemeinschaft bestehenden Strömungen widerspiegelt. In politischer Hinsicht gehören die Abgeordneten, abgesehen von dem Ukrainischen und dem Jüdischen Klub, demselben Lager an. Man kann über dieses Lager eine kritische Meinung haben, man kann ihm den Vorwurf machen, daß konjunkturelle Elemente in ihm vertreten sind, und daß der beamtete Faktor das Übergewicht über den bürgerlichen Faktor erhalten hat, man kann jedoch nicht leugnen, daß dieses Lager in unserem öffentlichen Leben eine positive Rolle gespielt hat. Es lehrte die Bürger, daß das Staatsinteresse und jedes öffentliche Interesse über dem Privatinteresse stehen muß. Dieser positive Einfluß hat eine Einwirkung auch auf die Oppositions-Parteien ausgeübt, die diese Einstellung vom Block übernahmen. Heute, da es einen Regierungsblock nicht gibt, ist aber eine gewisse gedankliche Einstellung geblieben.

Es ist die höchste Zeit, die inneren Kräfte des Volkes zu konsolidieren.

Man muß den allzu langen Übergangsabschnitt beenden, da seine längere Dauer die Verbindung zwischen den Bürgern und dem Staat gefährden würde. Aus diesem Grunde steht eine bedeutende Zahl von Bürgern, die dem Regierungslager nicht angehören, außerhalb der Möglichkeit, einen Einfluß auf staatliche Fragen auszuüben und trägt für sie auch keine Verantwortung. Bei diesem Konsolidierungswerk könnte der Sejm eine hervorragende und positive Rolle spielen. (Beifall)

In der Aussprache:

wurden die verschiedensten Gebiete der inneren Staatspolitik berührt. Zunächst forderte **der Abgeordnete Pfarrer Lubelski** eine Gesundung der politischen Lage in Polen. Man müsse sich **mit den polnischen Bauern verständigen**, die Polen liebten und ihm dienen wollten; dafür müßte aber ihren **billigen Wünschen Rechnung** getragen werden. Die **Wünsche der Bauern** gingen u. a. dahin, **ihren Führer Witos zu amnestieren** und die Wahlordnung zu ändern. Dies zeuge nicht allein von der Anhänglichkeit des Dorfes für seine Führer und das Volkslager, sondern auch davon, daß sich die Bauern für die Geschicke Polens verantwortlich fühlten.

Frau Abgeordnete Prystor beklagte sich über die Ausführung der Gesetze in Polen. Auf diesem Gebiete herrsche ein völliges Chaos. Ein durch Regierung und Sejm angenommenes Gesetz brauche ganze Jahre bis es ausgeführt wird. Der Bürger könne nirgends Gehör finden. Er werde wie ein Ball von Ministerium zu Ministerium geworfen, wobei seine Behandlung viel zu wünschen übrig lasse. Als Beispiel führte die Rednerin die vor vier Jahren erlassene Verordnung über die Besserung des Fleischmarktes an. Der Umsatz dieses Marktes in Höhe von vier Milliarden Zloty und der Gewinn vom Umsatz fließen ständig in die Taschen unerwünschter Individuen. „Was bedeutet", so fragte Frau Prystor, „dieses Übermaß an Worten über die Rettung des Dorfes durch immer neuere und genialere Wirtschaftsmethoden, wenn wir gegenüber papierenen Menschen machtlos sind?" Die Rednerin forderte, daß die Beamten über Papier und Tinte hinweg in Polen den Menschen und die Bedürfnisse des Landes sehen möchten.

Abg. **Szymański** trat **in Verteidigung der Bevölkerung der Westgebiete** auf. Er sagte, **daß der Staatsdienst für die Posener und Pommereller geschlossen sei.** Das Westgebiet werde als eine Kolonie betrachtet, die man ausbeuten könne. **Die westlichen Wojewodschaften würden zur Zahlung von Steuern für gut befunden; man erkenne aber ihren Bewohnern nicht die Fähigkeit zu, Ämter zu bekleiden.** Der kommissarische Präsident der Stadt Posen habe sogar zwei Gemeindediener von außerhalb kommen lassen, als ob an Ort und Stelle Kandidaten gefehlt hätten. Dem Redner sind Fälle bekannt, daß man in einer bekannten Institution drei Kandidaten aus Warschau eingestellt habe. Da jedoch für sie keine Stelle frei gewesen sei, habe man drei Posener entlassen müssen. In Posen und in Pommerellen gebe es viele Unabhängigkeitskämpfer, die nicht einmal Mittel zum Leben hätten. Das Posener und das pommerellische Gebiet seien ein Polen A nur äußerlich, in Wirklichkeit würden diese Provinzen jetzt mit Polen B gleichgeschaltet.

Abg. **Tarnowski** lenkte die Aufmerksamkeit auf die Propaganda radikaler Methoden, die sogar in den Spalten der Regierungsblätter wie z. B. im „Kurjer Poranny" betrieben werde und Abg. **Gardecki** meinte, nachdem Józef Piłsudski die politische Revolution vollzogen habe, sei es die höchste Zeit, die Volksgemeinschaft durch eine soziale Revolution umzugestalten.

Die Aussprache wird fortgesetzt.

Poniatowski über die Agrarreform.

In der **Haushalts-Kommission des Senats,** in der man sich am Mittwoch und Donnerstag mit dem Etat des Landwirtschaftsministeriums beschäftigte, wurde von mehreren Rednern eine ganze Reihe von Einwendungen gegen die Politik des Landwirtschaftsministers erhoben. Zum Schluß der Aussprache nahm der **Landwirtschaftsminister Poniatowski** das Wort zu einer längeren Rede, in der er sich u. a. auch zu der Parzellierungsaktion der Regierung äußerte. Er, der Landwirtschaftsminister, werde danach streben, daß der Parzellierungsprozeß durch den Staat normiert werde, und den Bedürfnissen des Staates, nicht aber privaten Interessen diene. Der Polnische Staat wende eine Enteignung ohne Entschädigung nicht an, dies werde auch in Zukunft nicht der Fall sein. In Frage komme vor allem die private Parzellierung, über deren Tempo sich die Regierung eine gewisse Kontrolle vorbehalte. Die Regierung erblicke in dem Gesetz über die Ausführung der Agrarreform gewissermaßen einen zwischen den Parteien abgeschlossenen Kompromiß und halte es für ihre Pflicht, dieses Gesetz auszuführen. Die Regierung beabsichtige aber durchaus nicht, den Großgrundbesitz zu vernichten. Wäre die Vernichtung des Großgrundbesitzes das Ziel der Regierung, so fände sie dafür viel einfachere Mittel als die Agrarreform.

Minister Poniatowski glaubte ferner feststellen zu müssen, daß unter der fortschreitenden Parzellierung die Produktion nicht leide (?) und daß ferner die Beschleunigung des Tempos der Parzellierung mit der Schaffung von lebensfähigen Wirtschaften durch die Zusammenlegung nicht kollidiere. Was das Problem der Unteilbarkeit von Wirtschaften anbelangt, so sei der durch die Regierung eingebrachte Gesetzentwurf über dieses Problem der erste Schritt in der Richtung der Verwirklichung dieses Planes. Das Problem müßte allmählich und nach Maßgabe der sich bietenden Möglichkeiten gelöst werden.

Poniatowski beim Staatspräsidenten.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, hat der Staatspräsident am Donnerstag nachmittag den Landwirtschaftsminister Poniatowski empfangen.

Diese Audienz wird von den politischen Beobachtern mit der systematischen Kritik, welche auf dem parlamentarischen Boden von den Konservativen und den ihnen zur Seite stehenden Politikern des sogenannten Oberstenkreises an der Leitung des landwirtschaftlichen Ressorts geübt wird, in Zusammenhang gebracht.

Es heißt, **daß Minister Poniatowski die Bereitwilligkeit, zurückzutreten, geäußert habe, daß er indessen auf ausdrücklichen Wunsch des Staatspräsidenten in seiner Stellung weiterhin verbleibt.**

Deutschlands Beitrag zur Kolonisierung der Tropen seit dem Weltkriege.

Kolonisieren heißt tropische Länder mit ihrer primitiven Bevölkerung der europäischen Wirtschaft erschließen und diese Bevölkerung zugleich auf einen im europäischen Sinne höheren Lebens- und Zivilisations-Standard bringen. Angesichts der Tatsache, daß Deutschland seit dem Weltkrieg seiner Kolonien beraubt ist, klingt die Behauptung, es habe auch danach Beiträge zur Kolonisierung tropischer Gebiete liefern können, zunächst völlig absurd.

Kolonisieren heißt nämlich auch zugleich assanieren, heißt Kampf gegen die überall in tropischen Gegenden auftretenden sogenannten Tropenkrankheiten, von deren Gefährlichkeit man sich in Europa häufig nicht die rechten Vorstellungen macht. Und eben hier hat Deutschland eingegriffen, um seine Beiträge zur Kolonisierung zu leisten, und zwar, indem es mit Hilfe seiner überragenden chemisch-pharmazeutischen Industrie der Welt eine Reihe wirksamster Heilmittel gegen Tropenkrankheiten zur Verfügung stellte, deren Bekämpfung und Heilung zuvor mit den allergrößten Schwierigkeiten verbunden war. Hand in Hand mit dieser theoretischen Forschung der Chemiker und Ärzte in ihren Laboratorien ging aber auch praktische Arbeit durch die Gründung von Instituten für Schiffs- und Tropenkrankheiten, von denen besonders das in Hamburg sich durch seine Erfolge in der praktischen Behandlung der an Tropenkrankheiten Leidenden einen großen Ruf zu verschaffen wußte.

In allen tropischen Gegenden der Erde, aber auch in vielen subtropischen, verbreitet ist die Malaria, das Sumpffieber in seinen verschiedenen Formen. Dauernde schwere Malariaanfälle können, abgesehen von der völligen Lähmung der Arbeitskraft während der Anfälle, den Organismus so schwächen, daß der Tod eintritt. Diese Krankheit ist daher eines der größten Hemmnisse aller Kolonisierung, ja sie kann den Aufenthalt von Weißen in gewissen Gegenden geradezu unmöglich machen. Gegen diese Krankheit kannte man, außer der Bekämpfung der Überträger, der Anopheles-Mücken, seit 300 Jahren ein von der Natur gegebenes Heilmittel, das Chinin, das seitdem auch synthetisch hergestellt wird. Aber dieses Heilmittel vermag dennoch die Krankheitskeime im Blut des Patienten nicht immer völlig abzutöten, außerdem hat es den großen Nachteil, daß unvorsichtiges Nehmen von Chinin Schwarzwasserfieber zur Folge hat, das in den meisten Fällen tödlich wirkt. Die Friedhöfe in den Küstenstädten des ehemaligen Deutsch-Ostafrika sind voll von Gräbern, deren Aufschriften erkennen lassen, daß es sich um ganz junge Leute im Anfang der Zwanziger handelt: lauter junge, hoffnungsvolle deutsche Pioniere der Vorkriegszeit, die dem Schwarzwasserfieber erlagen. — Und hier brachte das Bayer-Laboratorium der J. G.-Farben im Jahre 1926 endlich die langersehnte Rettung, indem es die Präparate Plasmochin, und wenig später das Atebrin erfand, die eine vollkommene und rückfallfreie Heilung der Malaria mit absoluter Sicherheit verbürgen, ohne die Gefahren, die das Chinin mit sich bringt. Atebrin ist ferner auch als Vorbeugungsmittel von hervorragendem Nutzen, und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß im letzten Jahrzehnt die Malaria ihre Schrecken verloren hat.

Eine andere in den Tropen sehr verbreitete Krankheit ist die tropische oder Amöbenruhr, eine Darmerkrankung, die ebenfalls durch ihre Hartnäckigkeit und Schwere leicht den Tod des Befallenen nach sich zieht. Der Verfasser dieses Artikels hat es selbst mit ansehen müssen, wie ein mit dem alten Gegenmittel, Emetin, behandelter Kranker immer und immer wieder, viele Wochen hindurch rückfällig wurde, bis es dann möglich war, ihn in Deutschland mit dem absolut sicheren deutschen Gegenmittel, dem Yatren, auszuheilen, das infolge einer unverständigen Handelspolitik damals in den italienischen Kolonien nicht erhältlich war.

Eine der fürchterlichsten Geißeln der Tropen aber ist die Schlafkrankheit, die kurz nach 1900 plötzlich aus dem Kongo-Urwald heraus nach Osten um sich griff und die England und Deutschland gehörigen Landesteile östlich des Victoria-Sees anfiel. Sie äußert sich in einer allmählich, aber unfehlbar zum Tode führenden Schlafsucht, und die Verheerungen, die sie in den dicht bevölkerten Gebieten Deutsch- und Britisch-Ostafrikas anrichtete, lassen sich nur mit den Todeszügen vergleichen, die die Pest im 14. Jahrhundert durch Europa unternahm. Schon damals zeigte Deutschland, daß es gewillt sei, als kolonisierender Faktor das Seine zu tun, — später wurden ihm die Kolonien ja bekanntlich unter dem Vorwand abgenommen, es könne nicht kolonisieren, — indem es den berühmtesten aller damaligen Bakteriologen, den deutschen Arzt Robert Koch, zur Bekämpfung der Seuche nach Ostafrika entsandte. Aber selbst Robert Koch, der Entdecker zahlreicher Krankheitserreger, der Sieger über die Cholera in Indien und Erretter vor der Rinderpest in Afrika, vermag gegen die Schlafkrankheit nur soviel auszurichten, daß er Maßregeln angibt, um die Verbreiterin, die Tsetsefliege, zu bekämpfen. Ein sicheres Heilmittel findet selbst er nicht. Dies ist wiederum erst der deutschen pharmazeutischen Wissenschaft gelungen, die 1916, mitten im Kriege, das Heilmittel Bayer 205, später Deutschland zu Ehren Germanin genannt, schuf. Es ist eine Ironie des Schicksals, daß gerade in dem Augenblick, als die Kolonien verloren gingen, das Mittel gefunden wurde, von dem ein englischer Biologe behauptet hat, daß dieses Mittel für die Alliierten viel wertvoller sei als die ganzen deutschen Reparationszahlungen.

Die Beispiele, daß die deutsche Wissenschaft entscheidend in den Kampf gegen die Tropenkrankheiten eingriff, lassen sich um ein Vielfaches vermehren. Auf die Nilländer und die Euphratländer beschränkt ist eine von dem deutschen Forscher Bilharz entdeckte scheußliche tropische Wurmkrankheit, der in Ägypten jährlich bis zu einer halben Million Menschen erlagen, die Bilharziosis. Auch hier waren die früher angewandten Antimonpräparate nicht imstande, die Krankheit auszuheilen, bis es wieder der deutschen Pharmazie gelang, ein sicheres Gegenmittel herzustellen. Auf Grund der großen Heilerfolge dieses Mittels erlaubte König Fuad von Ägypten, daß das Mittel nach ihm Fuadin genannt wurde. Ebenfalls erst nach dem Kriege gelang es der deutschen Chemie, im Neostibosan ein Heilmittel gegen die in Indien und China wütende, fast stets tödliche Kala Azar zu entdecken, deren Erreger schon seit dem Jahre 1903 bekannt war. Weiter stellt sie wirksame Heilmittel gegen die vielen anderen tropischen Wurmkrankheiten und gegen die Framböfie und Rückfallfieber her. Daß daneben auch Impfstoffe gegen die allbekannten Krankheiten wie Typhus, Cholera, Pest, Maltafieber in vorzüglicher Qualität und zum Teil sogar in Tabletten, die die Hilfe des Arztes entbehrlich machen, hergestellt werden, sei nur nebenbei erwähnt. Es braucht auch kaum erwähnt zu werden, daß Deutschland nicht gewillt ist, auf diesen Lorbeeren auszuruhen, sondern daß in den Laboratorien der Kampf gegen die Feinde der Menschheit weitergeht, ebenso wie in der Politik der Kampf weitergeht um Deutschlands Platz unter den Kolonialmächten, auf den Deutschland allein schon nach diesen Leistungen wahrhaftig das Recht hat.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Leipziger Frühjahrsmesse und der polnische Vierjahresplan.

Was die Industrie- und Handelswelt Polens von der diesjährigen Frühjahrs-Messe erwartet.

Von unserem Messe-Sonderberichterstatter.)

In letzter Zeit wenden die polnischen und deutschen Wirtschaftskreise immer mehr ihr Augenmerk den gegenseitigen Messeveranstaltungen zu. Selbst zur Zeit, als noch der Zollkrieg zwischen beiden Ländern bestand, hat die Idee der gegenseitigen Messebeschickung eine erstaunliche Widerstandsfähigkeit bewiesen. Wiewohl die Basis des deutsch-polnischen Handels damals eng gezogen war, konnte man jahrein jahraus deutsche Aussteller auf der Posener und Lemberger Messe beobachten, während umgekehrt polnische Exporteure und Käufer regelmäßig in Leipzig erschienen. Großes Aufsehen erregte es, als seinerzeit in den Jahren 1928 und 1929, da der Zollkrieg eine besondere Verschärfung erfahren hatte, Polen zweimal hintereinander auf der Leipziger Frühjahrsmesse mit einer großen repräsentativen, nationalen Kollektivausstellung in einem Sonderpavillon auf den Plan trat, um internationale Handelsbeziehungen dort anzuknüpfen. Schon damals gewann man den Eindruck, daß die Wirtschaft jedenfalls stärker ist als die Politik und daß man um das Naturgesetz der glücklichen Ergänzung beider Staaten nicht herumkomme. Polen erzielte seinerzeit in Leipzig große moralische und praktische Erfolge: Käufer aus aller Welt, die sich dort einstellten, haben die polnische Ausstellung umlagert, da sie sonst niemals Gelegenheit hätten, an einer einzigen Stelle und in wenigen Stunden sich ein Bild von der Produktion dieses im Westen noch nicht hinreichend bekannten Staates zu machen.

Es lag in der Natur der Sache, daß mit der Wiederherstellung des deutsch-polnischen Wirtschaftsfriedens auch die Messeidee eine Erneuerung erfahren mußte. Sofort nach Aufhebung der Kampfmaßnahmen trat diese Entwicklung deutlich in Erscheinung. Im Frühjahr 1935 hat sich Polen als Aussteller in Leipzig und Breslau stark beteiligt, während Deutschland die Posener Veranstaltung überaus repräsentativ beschickte. Als Vorbote des kommenden deutsch-polnischen Handelsvertrages war die Stellungnahme zur Königsberger Messe im Spätsommer 1935 anzusehen: zum ersten Mal erschien Polen in einem großen eigenen Pavillon auf dieser Veranstaltung und trug seine Agrarprodukte sowie Erzeugnisse der Volkskunst zur Schau. Als nun der Handelsvertrag in Kraft trat, kam die Zusammenarbeit auf der ganzen Linie zum Durchbruch. Auf der Posener Messe des Vorjahres hat Deutschland nicht weniger als 267 Firmen gestellt, während umgekehrt Polen in reichlicher Fülle Agrarprodukte und Rohstoffe auf der Breslauer Südostausstellung zur Schau brachte.

Daß im Vordergrund des polnischen Interesses an ausländischen Messen Leipzig steht, ist in den Traditionen der Vergangenheit und in den Realitäten der Gegenwart begründet. Schon seit sieben Jahrhunderten bedient sich der polnische Handel der Leipziger Veranstaltung zur Eindeckung seines Bedarfs an Industrieerzeugnissen. Für das neue Polen vollends, das vor gewaltige Wiederaufbauprobleme gestellt wurde, mußte Leipzig eine ganz besondere Bedeutung gewinnen. Seit der Überwindung der schweren Wirtschaftskrise in Polen und in Deutschland und der Regelung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen durch einen Vertrag nimmt die Beschickung Leipzigs durch polnische Aussteller und Käufer einen neuen Aufschwung, der in folgenden Besucherziffern zum Ausdruck komt: während Leipzig im Jahre 1933 im ganzen kaum 421 polnische Interessenten versammelte, stieg die Zahl derselben 1934 auf 502, 1935 auf 1074, 1936 auf rund 1200 und für die kommende Frühjahrsmesse rechnet man mit einem Besuch von mindestens 1500 polnischen Käufern. Bei den bekannten Paß- und Devisenschwierigkeiten, die der polnische Interessent bei einer Reise nach Leipzig zu überwinden hat, muß man annehmen, daß jeder polnische Besucher als ernster Käufer hinkommt; sogenannte „Sehleute“ dürfte es also von polnischer Seite wohl kaum in Leipzig geben.

In diesem Jahr vollends erhält das polnische Interesse für die Leipziger Messe eine ganz besondere Note. Bekanntlich wird in diesen Wochen die Realisierung des großen polnischen Vierjahrsplans einsetzen, der schon für 1937 einen Betrag von rund 800 Millionen Zloty vorsieht. Das Investitionsprogramm erstreckt sich in erster Linie auf den Bau von Straßen, auf Flußregulierungen, Kanalbauten und dergleichen mehr. Einen besonderen Spielraum nehmen die polnischen Städte ein, die einige hundert Millionen Zloty für die Errichtung von Elektrizitätswerken, Kühlanlagen, für die Anschaffung von Feuerwehrmaschinen, für Kanalisierung und Errichtung von Wasserleitungen ausschütten werden. Hier wird sich nun ein großer Bedarf an Produktionsmitteln, also an Maschinen, die zum Teil in Polen noch nicht hergestellt werden, ergeben; in größerem Umfang wird man Baggermaschinen anschaffen müssen, welche imstande sind, das Erdreich aufzubohren und es abzutransportieren, sodann wird man Schaufeln, Spaten und Walzen benötigen. Für die Errichtung elektrischer Anlagen kommen in erster Linie die Spezialmaschinen von Siemens & Halske sowie der AEG in Frage; die Kommunen werden bestrebt sein, Feuerwehrmaschinen und Spritzen, soweit sie in Polen noch nicht produziert werden, aus Deutschland zu beziehen. Es ist daher nur mehr als begreiflich, wenn die mit der Durchführung des Vierjahrsplans betrauten Stellen ihr Augenmerk auf Leipzig richten, dessen gewaltige technische Messe, die größte dieser Art der Welt, 5000 in Betrieb befindliche Spezialmaschinen von 3000 ausstellenden Firmen zeigen wird.

Ferner gesellt sich in diesem Jahr noch folgende besondere Gelegenheit zur Tätigung größerer Einkäufe in Deutschland hinzu. Auf Grund der jüngst zwischen Deutschland und Polen getroffenen Vereinbarung wegen der Regelung der Forderungen aus dem Korridorverkehr wurde in Warschau eine interministerielle Kommission gebildet, welche die Bestellungen für die zufolge dieses Abkommens von Deutschland durchzuführenden Lieferungen von Investitionsgütern zu prüfen und zu begutachten hat. Wie von polnischer Seite verlautet, werden diese Lieferungen nicht ausschließlich an den Polnischen Staat erfolgen, sondern es werden auch private Firmen Maschinen und sonstige Einrichtungen beziehen. Daß sich die polnische Industrie, die seit der Belebung der Wirtschaft wieder Investitionen und Modernisierungen ihres Maschinenparks vornimmt, für diese neue Möglichkeit des Bezuges deutscher Produktionsmittel lebhaft interessiert, ist durchaus begreiflich. So hat die Handels- und Gewerbekammer in Lodz sich an das Handelsministerium mit dem Ersuchen gewendet, ihr Informationen darüber zu erteilen, unter welchen Bedingungen private Firmen Investitionsgüter aus Deutschland auf Grund der Verrechnung aus dem Eisenbahnabkommen beziehen können. Auch aus diesem Sonderübereinkommen wird Leipzig zweifellos erheblich profitieren.

Neben der technischen Schau wird diesmal die Baumesse dem polnischen Besucher sehr Vieles zu bieten haben. Der große Aufschwung der Bautätigkeit in Polen macht Modernisierungen aller mit der Herstellung von Baumaterialien beschäftigten Unternehmen und die Ausarbeitung neuer Werkstoffe notwendig. Hierfür kann Leipzig Wegweiser sein. So hört man, daß eine Reihe von deutschen Firmen einen neuen Typ von Baubeschlägen aus Leichtmetallegierungen bringen wird, die sich durch eine hohe Festigkeit und Dehnung auszeichnen und die bisher verwendeten Werkstoffe geradezu ablösen werden. In der Sparte „Wandbekleidung“ wird eine Neuheit gezeigt werden, die, wie man in fachmännischen Kreisen glaubt, bahnbrechend sein wird: es handelt sich hier um einen hochwetigen abwaschbaren Wandstoff aus Baumwollgeweben, der mit einem Spezialpapier, das die Bindung zur Wandfläche herstellt, unterlegt ist. Für diese Neuerscheinung besteht durchaus die Produktionsmöglichkeit auch in Polen.

Bedenkt man, daß auf der Leipziger Messe in diesem Jahr insgesamt 8500 Firmen ihre Erzeugnisse zur Schau bringen und 25 verschiedene Staaten, teils geschlossen, teils sporadisch, in Leipzig auftreten werden, so ist das starke Interesse, das sich in Polen gerade für die diesjährige Veranstaltung bemerkbar macht, durchaus begreiflich und man geht gewiß nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Frühjahrsmesse zu einem weiteren Ausbau und einer Vertiefung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungne in erheblichem Maße beitragen wird.

Polnisch-sowjetrussische Zollverhandlungen haben begonnen. Am 31. Dezember v. J. ist die Zoll- und Kontingentvereinbarung zwischen Polen und der Sowjetunion für das Jahr 1936 abgelaufen. In Warschau haben Anfang dieser Woche Verhandlungen wegen eines neuen Abkommens für das laufende Jahr begonnen, an denen auch der derzeitige Leiter der Sowjethandelsvertretung in Warschau Eichenwald teilnimmt. Wie es heißt, hat die Sowjetunion auf die Ausfuhr von Lebens- und Genußmitteln nach Polen verzichtet. Die neuen Verhandlungen bewegen sich um die Ausfuhr von Tabak aus dem Kaukasus und der Krim sowie um die Fortsetzung der Erzausfuhr.

Wirtschaftsereignisse der Woche.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die erste praktische Folge aus der in der Reichstagsrede des Führers am 30. Januar angekündigten **Wiederherstellung der vollen Hoheitsrechte des Reiches über Reichsbahn und Reichsbank** ist jetzt eingetreten. Dr. Schacht, der Reichsbankpräsident, hat aus Anlaß der letzten Baseler Zusammenkunft der Notenbankpräsidenten Mitteilung davon gemacht, daß die **Mitarbeit der Reichsbank an der BIZ** sich in Zukunft in veränderter Form, nämlich auf dem Fuße völliger Gleichberechtigung mit den übrigen Notenbanken, vollziehen werde. Die Vertretung Deutschlands in der BIZ war ihm durch den Young-Plan zur Pflicht gemacht worden. Auch hatte die Reichsbank gewisse Auskünfte an die BIZ zu erstatten. Diese Verpflichtungen sind nunmehr aufgehoben, aber die Reichsbank wird ihre Vertreter mit den gleichen Rechten und Pflichten, wie beispielsweise die Bank von Frankreich oder die Bank von England, in der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich mitarbeiten lassen.

*

Es liegt ein deutliches Anzeichen dafür vor, daß der **deutsche Geldmarkt anlagebedürftige flüssige Mittel in erheblichem Umfange** verfügbar hat. Nach dem letzten Bericht der Deutschen Golddiskontbank betrug der Umlauf an Solawechsel 800 Millionen Reichsmark. Das sind 100 Millionen mehr als eine Woche vorher. Überdies sind Reichswechsel und Privatdiskonte schon im Januar knapp geworden, so daß dem Anlagebedürfnis des Geldmarktes schlecht genügt werden kann und die Nachfrage sich jetzt sehr stark den Solawechseln der Golddiskontbank zuwandte. Die Tatsache ist bemerkenswert und darf als Signal gewertet werden.

*

Es liegen jetzt die Berechnungen über den **Jahresumsatz des deutschen Kraftfahrzeughandels vor.** Er wird auf rund 620 Millionen RM. geschätzt, gegenüber 550 Millionen im Jahre 1935, 427 Millionen im Jahre 1934 und 289 Millionen im Jahre 1933. Dabei muß man berücksichtigen, daß im letzten Teil des Jahres 1936 einige recht bemerkenswerte Preissenkungen erfolgt sind. Infolgedessen ist der stückzahlmäßige Zuwachs, den das Jahr 1936 gegenüber dem Jahr 1935 ergibt, noch größer, als der wertmäßige.

*

Ein Bericht, den der Werberat der deutschen Wirtschaft herausgegeben hat, läßt erstmalig den zahlenmäßigen **Umfang der Wirtschaftswerbung** erkennen. Er wird für das Jahr 1935 mit rund 1100 Millionen RM. berechnet. Davon entfallen rund 350 Millionen auf Schaufensterausstattung, 276 Millionen auf Anzeigen in Zeitungen, Zeitschriften, Kalendern und Adreßbüchern, 250 Millionen auf Drucksachen und Warenproben. Unter den kleineren Posten ist erwähnenswert, daß für 26 Millionen RM. Werbung durch den Film und für 15 Millionen RM. Verkehrsreklame gemacht wurde. Der für Wirtschaftswerbung aufgewandte Betrag macht etwa 1/2 Prozent des Umsatzes der deutschen Wirtschaft und fast 2 Prozent des Volkseinkommens aus.

*

In Frankreich sowohl wie in der Tschechoslowakei sind Gerüchte über eine **neue Währungsabwertung** verbreitet. In der Tschechoslowakei sollen die Industrie und die Finanzkreise entsprechende Vorstellungen bei der Regierung erhoben haben und eine abermalige Abwertung der Tschechenkrone um 10 Prozent gefordert haben. Die Prager Regierung steht auf dem Standpunkt, daß mit Rücksicht auf die mit Frankreich geführten Kreditverhandlungen Entschließungen zurzeit nicht gefaßt werden könnten.

In Paris hat der frühere Finanzminister, der Abgeordnete Paul Reynaud, vor einer neuen Frankabwertung eindringlich gewarnt. Die Regierung hat auch die Absicht eines neuen Währungsexperimentes zunächst abgeleugnet. Aber es wird andererseits darauf hingewiesen, daß die Preise in Frankreich im Vergleich zu denen des Weltmarktes immer noch zu hoch seien und daß die Abwertung vom vergangenen Jahre die an sie geknüpften Erwartungen nicht erfüllt habe.

*

Italien geht weiter energisch an die **planvolle wirtschaftliche Erschließung Abessiniens.** So ist zur Abgabe von Gutachten über wirtschaftliche Fragen, die das Land betreffen, eine „Zentrale Beratungskommission“ berufen worden. In Diredaua wurde eine Ausstellung italienischer Erzeugnisse eröffnet, an der etwa 350 italienische Firmen der verschiedensten Geschäftszweige beteiligt sind. Die „Italienische Kaffeeimportgesellschaft“ beschäftigt sich vor allem mit der Exportwerbung für abessinischen Kaffee in anderen Ländern. Die „Hotel-Immobiliengesellschaft Ostafrikas“ wird binnen kürzester Frist 21 moderne Hotels in Abessinien errichten und der Bau von weiteren 24 Hotels ist für später geplant. Die Fiatwerke haben große Wanderwerkstätten für die Reparatur von Kraftfahrzeugen nach Italienisch-Ostafrika verschifft, wo sie auf den hauptsächlichen Verkehrsstraßen eingesetzt werden sollen.

*

Die **Kupferhausse** hält an und man befürchtet, daß sie bei einem Aufhören der großen amerikanischen Automobilstreiks und der dann wieder einsetzenden lebhaften Nachfrage von dieser Seite der sprungartig in die Höhe getrieben wird. Es kann nicht geleugnet werden, daß die derzeitige Preisentwicklung gewisse Gefahren in sich birgt.

Kartellauflösung wegen Preissteigerungen.

Die Preisprüfungskommission beim polnischen Handelsministerium hat sich in der letzten Sitzung mit der ungerechtfertigten Erhöhung der Preise für eine Anzahl kartellierter Industrieerzeugnisse in Polen beschäftigt und beschlossen, alle zur Verfügung stehenden Mittel anzuwenden, mit denen die die Allgemeinheit schädigende Preiserhöhung verhindert werden kann. Wie verlautet, besteht die Absicht, aus diesem Anlaß mehrere Kartelle aufzulösen. Zu solchen Maßnahmen ist das Handelsministerium auf Grund des bestehenden Kartellgesetzes auch ohne vorherige Entscheidung des Kartellgerichts ermächtigt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 13. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 12. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.10, 89,28 — 88.92, Belgrad —, Berlin 212,36, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99.80, Spanien —,—, —,— — —,—. Holland 288.65, 289.35 — 287,95, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 115,60, 115,89 — 115,31, London 25,90, 25,97 — 25,83, Newyork 5,28¼, 5,29¾ — 5,27¼, Oslo —,—, 130,43 — 129.77. Paris 24.65, 24,71 — 24,59, Prag 18.38, 18,43 — 18 33, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, 133.78 — 133,12, Schweiz 120,60, 120,90 — 120.30, Helsingfors —,—, 11.48 — 11,42, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,98 — 27,78.

Berlin, 12. Februar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,17—12,19, Holland 135,63—135,91, Norwegen 61,16 bis 61,28, Schweden 62,75—62,87, Belgien 41,93—42,01, Italien 13,09 bis 13,11 Frankreich 11,59—11,61, Schweiz 56,74—56,86, Prag 8,651 bis 8,669, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 12. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	53.75 G.
kleinere Posten	53.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	46.50
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	45,25 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	40.25 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	108.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	23.25
	15 to	23.30
Hafer	30 to	21.05

Richtpreise:

Weizen	27.75—28.00	Leinsamen	47.00—50.00
Roggen, ges., trocken	23.00—23.25	blauer Mohn	65.00—69.00
Braugerste	26.00—27.00	gelbe Lupinen	13.00—14 00
Gerste 700-715 g/l.	24.25—25.00	blaue Lupinen	12.00—13.00
Gerste 667-676 g/l.	22.75—23.00	Seradella	21.00—23.00
Gerste 630-640 g/l.	21.75—22.00	Weißklee	85.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	20.75—21.00	Rotklee 95-97% ger.	115.00—125.00
Roggen-Auszugmehl 10-30%	34.00—34.50	Rotklee, roh	90.00—105.00
Roggenmehl I 0-50%	33 50—34.00	Senf	30.00—32.00
" 0-65%	32.00—32.50	Viktoriaerbsen	21.00—24.50
Roggenmehl II 50-65%	24.75—25.25	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	22.50—23.00	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Weizenmehl IA 0-20%	45.00—46.00	Peluschken	—.—
" A 0-45%	44.00—44.50	Wicken	—.—
" B 0-55%	42.50—43.00	Weizenstroh, lose	1.90—2.15
" C 0-60%	42 00—42.50	Weizenstroh, gepr.	2.40—2.65
" D 0-65%	41.00—41.50	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
" II A 20-55%	40.00—40.50	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
" B 20-65%	39.25—39.75	Haferstroh, lose	2.25—2.50
" D 45-65%	36.25—37.25	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
" F 55-65%	32.25—33.25	Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.65
" III A 65-70%	25.50—26.50	Heu, lose	4.30—4.80
B 70-75%	22.50—23.50	Heu, gepreßt	4.95—5.45
Roggenkleie	16.50—17.00	Netzeheu lose	5.20—5.70
Weizenkleie, mittelg.	16.50—17.00	Netzeheu, gepreßt	6.20—6.70
Weizenkleie (grob)	17.25—17.75	Leinkuchen	25.25—25.50
Gerstenkleie	16.50—17.75	Rapskuchen	20.75—21.00
Winterraps	54.00—55.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	25.00—26.00
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze — to, davon 880 to Roggen, 584 to Weizen, 250 to Gerste, 135 to Hafer.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 12. Februar, notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 100—130, Weißklee 90—130, Schwedenklee 120—170, Gelbklee, enthülst 50—60, Gelbklee in Hülsen 20—25, Inkarnatklee 40—50, Wundklee 55—65, engl. Raygras, hiesiges 70—80, Timothee 22—24, Seradella 23—25, Sommerwicken 19—21, Winterwicken (Vicia villosa) 30-34, Peluschken 19—21, Viktoriaerbsen 21—26, Felderbsen 19—21, Senf 28—31, Sommerrübsen 45—48, Winterraps 53—56, Buchweizen 18—22, Hanf 42—46, Leinsamen 48—50, Hirse 18—24, Mohn, blau 60—64, Mohn, weiß 80—90, Lupinen, blau 10—11, Lupinen, gelb 12—13 zl.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 1. bis 7. Februar 1937 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	29,00	23,48	26,50	19,73
Bromberg	27,25	23,25	25,81	19,62½
Posen	27,56	23,37½	26,50	20,25
Lublin	28,82	22,62½	—	19,05
Rowno	25,98	20,91	23,50	17,94
Wilna	27,87½	22.31	—	19,25
Kattowitz	28,93	24.06	—	21,53½
Krakau	27 98	23,17	—	20,33
Lemberg	26,87½	22,50	25,12½	20,06
Auslandsmärkte:				
Berlin	44.92	37,10	—	—
Hamburg	28,87	23,71	—	14,82
Paris	—	—	—	—
Prag	35,62	27,94	30,47	26,07
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Wien	37,12½	26,44	33,12½	26.75
Liverpol	28,15	—	—	21,29
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	25,68	23,04	29,71	19,37
Buenos Aires	19,15	—	—	10,65

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 13. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. 105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.75—24.00	Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.25
Standardweizen	27 75—28 00	Weizenkleie, grob	17.50—17.75
a) Braugerste	25.75—27.25	Gerstenkleie	17.50—18.00
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	55.00—56.00
c) Gerste 661-667 g/l.	23.75—24.25	Rübsen	47.00—49.00
d) " 643-669 g/l.	23.50—23.75	blauer Mohn	62.00—65.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	22.50—22.75	Senf	28.00—30.00
Hafer	20.25—20.50	Leinsamen	47.00—50.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.50—22.50
Roggenm. I 0-50%	36.50—37.00	Wicken	20.00—21.50
" I 0-65%	35.00—35.50	Seradella	23 00—26.00
Roggenm. II 50-65%	29.00—29.75	Felderbsen	21.00—22.00
Roggennachmehl 0-95%	28.75—29.50	Viktoriaerbsen	21.00—24.00
" über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	46.25—47.75	blaue Lupinen	12.00—13.00
Weizenm. IA 0-45%	45.25—45.75	gelbe Lupinen	13.00—14.00
" IB 0-55%	44.50—45.00	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
" IC 0-60%	43.75—44.25	Weißklee, unger.	90.00—125 00
" ID 0-65%	43.00—43.50	Rotklee, unger.	100.00—110.00
" IIA 20-55%	38.50—39.50	Rotklee 97% ger.	135.00—145.00
" IIB 20-65%	38.00—39.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
" IIC 45-55%	37.00—38.00	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" IID 45-65%	36.25—37.25	Kartoffelflocken	19.50—20.00
" IIE 55-60%	35.00—36.00	Leinkuchen	25.50—26 00
" IIF 55-65%	32.00—32.50	Rapskuchen	21.00—21.50
" IIG 60-65%	31.00—31.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	26.00—27.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	34.00—34.50	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Roggenkleie	16.75—17.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	17.00—17.50	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
		Netzeheu, lose	4.50—5.50
		Netzeheu, gepreßt	5.50—6.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Hafer stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	387 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	102 to
Weizen	130 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	27 to
a) Einheitsgerste	78 to	Kartoffelflock.	15 to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	— to
c) Samme- "	to	Heu gepreßt	100 to	Rübsen	— to
Roggenmehl	58 to	Gerstenkleie	5 to	Wicken	— to
Weizenmehl	32 to	Seradella	15 to	Gemenge	— to
Viktoriaerbsen	1 to	Leinkuchen	— to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	10 to	Rapskuchen	— to	Buchweizen	— to
Folger-Erbsen	— to	Weißklee	— to	Tymothee	— to
Roggenkleie	40 to	Trockenschnitzel	10 to	Lupinen	4 to
Weizenkleie	35 to	Rotklee	— to		

Gesamtangebot 1087 to.